Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 22. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 14. Januar 1875.**

Deutschland.

Berlin, 13. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 4. Januar d. J. den bisherigen Präsidenten des Appellationsgerichts zu Halberstadt, Dr. v. Schelling, auch für die Dauer des ihm neu verliehenen Amts als Vice-Präsident des Obertribunals zum Mitgliede des königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten ernannt; den Divisionspfarrer Adolph Max Richter in Breslau zum ersten Divisionspfarrer der 11. Division ernannt und ihn unter Beilegung des Titels „Militär-Oberpfarrer" mit den Geschäften eines solchen beim VI. Armeecorps betraut; den Friedensrichtern Scholl in Mettmann, Maurmann in Eitorf, Schultes in Wippersürth, Schram in Cöln, Trimborn in Adenau, Keunen in M.-Gladbach, Specks in Eschweiler, Fischer in Grumbach, Berghausen in Odenkirchen, Prömpeler in Kirchberg, Aretz in Aachen, Meulenbergh in Düren, Statz in Mörs, Stomps in Elberfeld, Schraut in Saarlouis, Mohr in Metternich, v. Raesfeld in Kreuznach, Velthuysen in Cleve, Hackenberg in Düsseldorf und Dapper in Bensberg den Charakter als Justizrath; und dem praktischen Arzt 2c. Dr. Thoene in Caymen den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Der bisherige königl. Kreisbaumeister Gustav Schwartz in Birnbuam ist zum königl. Wasserbau-Inspector ernannt und demselben die Wasserbau-Inspectorstelle in Bromberg verliehen worden.

Dem Dr. Otto Braun zu Moabit ist unter dem 11. Januar d. J. ein Patent auf eine Vorrichtung an Centrifugen, um das Schwanken der Axe zu verhüten, auf drei Jahre ertheilt worden.

Berlin, 13. Januar. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen heute die Vorträge des Geheimen Cabinets-Raths von Wilmowski und des Oberst-Jägermeisters Fürsten Pleß entgegen, und empfingen den diesseitigen Gesandten in Brüssel, Grafen Perponcher, in besonderer Audienz. Demnächst gewährten Se. Majestät dem Professor B. Plockhorst eine Sitzung.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] war gestern im Wohlthätigkeits-Concert für die Magdalenen-Anstalt anwesend.

[Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz] empfing gestern Vormittags mehrere Militärs zur persönlichen Meldung. Abends besuchten die kronprinzlichen Herrschaften die Vorstellung im Wallner-Theater. (Reichsanz.)

[Die Gräfin Jenny von Pückler], Tochter des Landraths des Falkenberger Kreises, Grafen von Pückler, ist zur Hofdame Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Carl von Preußen ernannt worden. (Reichsanz.)

Berlin, 13. Januar. [Die Specialberathung des Civilehegesetzes. — Zwischencommission für die Reichsjustizgesetze. — Die Eisenbahntariffrage. — Aus der Bankgesetzcommission. — Einführung der obligatorischen Leichenschau.] Die Specialdiscussion über das Civilehegesetz hat in den liberalen Fractionen des Reichstages dermaßen zufriedenstellende Aussichten eröffnet, daß keine erheblichen Amendements für die freie Commission übrig bleiben dürften. Indessen wird sich manches Mitglied nicht versagen, bei der zweiten Lesung im Plenum auf seine in der Minderheit gebliebenen Anträge zurückzukommen, sei es auch nur, um vom Bundesrathstische über dieselben eine Aeußerung zu extrahiren. Dies dürfte namentlich vom § 79 gelten, welcher folgendermaßen lautet: „Die kirchlichen Verpflichtungen in Beziehung auf Taufe und Trauung werden durch dieses Gesetz nicht berührt." Es ist zu constatiren, daß diese Bestimmung des Gesetzes innerhalb der liberalen Parteien ein gewisses Befremden hervor gerufen hat. Dieses wurde nicht durch die Mittheilung abgeschwächt, daß damit den eigentlich leitenden Regionen ein Zugeständniß gemacht werden soll und daß von der Annahme des § 79 überhaupt das Zustandekommen des Gesetzes abhänge. Es sind mehrfache Amendements in Vorschlag gebracht worden, um den Paragraphen nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft vor falschen Interpretationen zu sichern. Aber die Motivirung desselben im Regierungs-Entwurf schließt eine falsche Auslegung aus. Es wird u. A. dargelegt, daß man sich nicht gescheut, den Landleuten vorzureden, daß das Gesetz Taufe wie Trauung verbiete, und insbesondere auf diese Weise die Bevölkerung mehrerer Ortschaften im Regierungsbezirk Königsberg zu Unruhen aufzureizen. Daß dieser Hieb gesessen, das bewies ein aufschäumender Artikel der „Kreuzzeitung", welcher schließlich die Frage aufwirft, ob der Liberalismus den § 79 gleichfalls acceptiren werde und abzuwarten sei, ob es gelingt, der im Flusse befindlichen liberalen Bewegung zur Entchristlichung unseres Volkslebens durch diesen Paragraphen einen Damm zu ziehen. — Diese und andere Erwägungen haben nicht wenig dazu beigetragen, daß von liberaler Seite für den § 79 ohne Sang und Klang gestimmt werden soll. — Die Wahl der Zwischencommission für die Reichsjustizgesetze wird von den Fractionsversammlungen unverweilt vorgenommen werden, und man erwartet, daß der Präsident den Wahlact im Plenum auf die Tagesordnuug des nächsten Donnerstags setzt. Die Verzögerung des Termins will einem Theile des Hauses nicht gefallen, und man beabsichtigt, deshalb eine Interpellation an den Präsidenten zu richten. Ob damit die Bedenken über das gemeinschaftliche Tagen der Commission mit dem Preußischen Landtage gehoben werden, ist allerdings fraglich. Es stellt sich immer mehr heraus, daß namhafte Mitglieder des Abgeordnetenhauses, u. A. der Abg. Lasker, nicht in der Lage sein dürften, die ihnen angebotene Mitgliedschaft für die Zwischencommission anzunehmen. Man rechnet, daß letztere von Anfang April bis Ende Juli mit ihren Arbeiten fertig werden könnte, während selbstverständlich die zu ernennenden Referenten längere Zeit für die Ausarbeitung ihrer schriftlichen Berichte brauchen würden. — Die Frage der Eisenbahntarife ist brennend geworden. In der gestrigen Reichstagssitzung versprach der Präsident auf Wunsch des Abg. v. Saucken-Tarputschen dieser Angelegenheit die erste Stelle auf der Tagesordnung des nächsten Mittwochs einzuräumen. Außer den Amendements der Abgg. Berger und Kisker zu der vielbesprochenen Petition wird wahrscheinlich auch eine Resolution treten, welche von dem Standpunkt ausgeht, daß die interimistische Tariferhöhung nicht im Einklang mit der Verfassung steht. Im Reichskanzleramt, wie im Reichseisenbahnamt ist man Willens, den Tarif herabzusetzen und die Vorschläge, welche die letztere Behörde in einer Denkschrift über die Reform der Eisenbahntarife niedergelegt hat, werden als ein directer Ausfluß der Auffassung des Fürsten Bismarck dargestellt. Aber der Bundesrath, oder doch ein großer Theil seiner Mitglieder wird von anderen Erwägungen geleitet, die vielleicht denjenigen nahe kommen, welche die hier tagenden Directoren der Eisenbahngesellschaften in einem Memorandum zu veröffentlichen gedenken. Nach Privatmittheilungen sollen dir Gründe jenen gleichen, welche die Generalversammlung des hier tagenden Vereins der deutschen Privateisenbahnen in ihrer Denkschrift an den Bundesrath vom rechtlichen und finanziellen Gesichtspunkte aus niederzulegen sich bemüht. Von den Directoren wird namentlich hervorgehoben, daß eine Milliarde deutschen Capitals in den Eisenbahn-Unternehmungen steckt, und daß dieses nicht auf Kosten der Landwirthschaft mit Opfern belastet werden dürfe. — In der heutigen Sitzung der Bankgesetz-Commission, die um 10 Uhr Vorm. begann und um 4 Uhr Nachm. noch nicht beendet war, wurden die §§ 48—60 ohne ehebliche Discussion nach dem Regierungsentwurfe angenommen. Ueber § 61 — Grundzüge des Vertrags zwischen dem Reiche und Preußen bezüglich der Abtretung der preußischen Hauptbank — entspann sich eine lebhafte Debatte, in welcher die preußischen Forderungen mehrseitig als zu hoch bezeichnet wurden. Doch nahm man auch hier von einer Aenderung Abstand, weil Präsident Delbrück erklärte, daß Preußen diese seine Abtretungsbedingungen keinenfalls ändern werde. Es wurde angeführt, daß dieser Paragraph auf Beschlüssen des Preußischen Staatsministeriums beruhe, welche bereits die Allerhöchste Genehmigung gefunden hätten. Auch der baierische Ministerialcommissar v. Riedel bat, nicht an diesen Vertragsgrundzügen zu rütteln. Die Commission ging dann an die letzte, aber auch schwierigste Arbeit, nämlich die Untervertheilung des normalen, mit 1 Procent zu versteuernden Notenquantums auf die einzelnen Banken. Ob sie damit heute noch fertig wird, ist zweifelhaft, da die Mitglieder von der rastlosen geistigen Arbeit zu sehr erschöpft sind. — Die vom Abgeordneten Dr. Zinn beantragte Aenderung des § 58 des Civilehe-Gesetzes, welche die Ursachen des Todes ärztlich bezeugt haben will, wird eben so wenig die Majorität des Hauses finden, als seine Resolution, welche verlangt, daß dem Reichstage ein Gesetz über die Einführung der obligatorischen Leichenschau im deutschen Reiche vorgelegt werde. In den Fractions-Versammlungen wurde darauf hingewiesen, daß man in Sachsen mit der Einführung der Leichenschau schlimme Erfahrungen gemacht, und daß die Institution dort wie in Nassau, wo dieselbe ebenfalls eingeführt war, eingeschlafen sei. In größeren Städten können nur Aerzte die Einrichtung überwachen, während auf dem Lande die persönlichen und die großen Kosten die praktische Durchführung außerordentlich erschweren. Die Kosten müßte der Staat oder die Commune tragen und die letztere würde die Lasten ebenso scheuen, wie die Standesbeamten den Functionen der Leichenschau obzuliegen sich weigern würden. Dem Vernehmen nach wurde der Zinn'sche Verbesserungsantrag, sowie seine Resolution von den Majoritätsfractionen abgelehnt.

[Von Seiten des Kaisers] ist, nach dem Ableben des Kurfürsten von Hessen, die Berechtigung des Landgrafen Friedrich Wilhelm von Hessen zur Führung des Titels „königliche Hoheit" anerkannt worden.

Hannover, 11. Januar. [Vor der Strafkammer des hiesigen Obergerichts] standen heute die Herren Edgar Bauer und Bärens, Redacteure der „Deutschen Volksztg." und bezw. des „Hannov. Wahlbl.", unter der Anklage, den Reichskanzler Fürsten Bismarck und das Staatsministerium beleidigt zu haben. Berichte über den Proceß wider den Pastor Grote, in welchem dieser wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt wurde, enthalten die incriminirten Stellen, welche u. A. die Anschuldigung des Rechtsbruches wider Bismarck und das Ministerium enthalten. Die Angeklagten nahmen die beleidigende Absicht in Abrede; aus der Vorwerfung des Rechtsbruches sei dieselbe an sich nicht zu folgern, da der Ursprung jedes Rechts ein Rechtsbruch sei. Das Urtheil wird in acht Tagen verkündet werden.

Vom Rhein, 11. Januar. [Ueber eine Adresse an den Papst] wird dem „Mainz. J." geschrieben, der Vorstand des „Vereins der deutschen Katholiken" habe beschlossen, eine Adresse an den Papst zu richten, bezw. die Absendung einer solchen von Seiten der deutschen Katholiken anzuregen. Der Berichterstatter fügt hinzu, „ohne Zweifel sei es passend, daß die Katholiken Drutschlands dem heiligen Vater ihre unerschütterliche Treue und ihr unverbrüchliches Festhalten an dem Stuhle Petri in dem Augenblicke aussprechen, wo das neue deutsche Reich die officielle Verbindung mit dem Oberhaupt der katholischen Kirche abbricht".

Kassel, 12. Jan. [Massenpetition.] Die seitens des hiesigen Agitations-Comite's für Aufrechthaltung der Gemeinde-Ordnung vom Jahre 1834 in Circulation gesetzte Massen-Petition an den Minister des Innern hat nahezu 12,000 Unterschriften gefunden, an denen 337 Gemeinden participiren. Dies Resultat wird noch erhöht werden, wenn man in Betracht zieht, daß in etwa 90 Ortschaften, welche ebenfalls in der Zahl 337 inbegriffen sind, die Adresse nur von den Gemeinde-Behörden unterzeichnet worden ist, ohne also Unterschriften der Einwohner eingeholt zu haben. (Fr. H. Ztg.)

† **Dresden**, 12. Jan. [Hofgäste. — Leichenbegängniß des Bischofs Forwerk. — Stadtverordnetenwahlen. — Stadtrath Sachße. — Eine Gedenkfeier. — Lasker in Leipzig. — Verurtheilung.] An unseren heuer zahlreicher denn seit vielen Jahren stattfindenden Hoffestlichkeiten nehmen der entthronte Herzog von Toskana und der Thronbewerber, Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein nebst Gemahlinnen lebhaften Antheil. Des Ersteren Tochter, Erzherzogin Antoinette, ist eine Tochter der 1859 verstorbenen Prinzessin Anna, also eine Enkelin der verw. Königin Amalie. — Die gestrige Einfachheit des Leichenbegängnisses des Bischofs Forwerk stand im grellen Gegensatz zu dem Pomp, der in katholischen Ländern bei solchen Gelegenheiten entfaltet wird. Nicht genug zu rügen war die Zudringlichkeit der zumeist doch protestantischen Volksmassen auf dem Friedhofe, welche ein förmliches Auseinandertreiben des Leichengefolges herbeiführte. Es ist aber eine eigenthümliche, in Stadt und Land vorfindliche Sucht unserer Bevölkerung, bei Leichenbegängnissen den Gaffer abzugeben. Unter den Leidtragenden befanden sich gestern der Prinz Georg und andererseits Vertreter der protestantischen und israelitischen Geistlichkeit. Auf den Nachfolger des Bischofs ist man umsomehr begierig, als man der Gewißheit lebt, daß Rom nur eine unserem Fürstenhause genehme Persönlichkeit dazu ernennen wird. — Die Stadtverordnetenwahlen gewähren hier in ihren Vorbereitungen ein klägliches Bild kleinlichen Treibens, da nicht nur die Bezirksvereine, wie es selbstverständlich ist, sondern außer dem Fortschrittsverein, Reichsverein, Bürgerverein 2c. auch noch der Lehrerstand, der Beamtenstand 2c. sich über die zu wählenden Candidaten schlüssig machen und dieserhalb ihre geheimen Berathungen pflegen. Neuerlich hat der Gemeinderath des Fabrikortes Limbach bei Chemnitz der Neigung unserer Bürgermeister und Ortsvorsteher, sich um ein Landtagsmandat mit 4 Thlr. Taggeldern zu bewerben, einen Riegel damit vorgeschoben, daß er einer Gehaltserhöhung seines Vorstehers bis auf 3000 Mark nur unter der Bedingung der Verzichtleistung desselben auf jedes Mandat zustimmte. Die sächsische Fortschrittspartei verliert damit den Abg. Jungnickel. — Der kürzlich von uns erwähnte reactionäre ehemalige Reichstagsabgeordnete Sachße in Freiberg hat jetzt auf Andringen von Stadtrath und Stadtverordneten unter Belassung seines Gehaltes auf seine Stadtrathsstelle verzichtet. Die Regierung hat dagegen ihm die Ausübung der Advocatur zugestanden. — Der 14. Januar wird im Erzgebirge an verschiedenen Orten als ein Erinnerungstag an die vor 300 Jahren verstorbene Barbara Uttmann, geb. v. Elterlein, welche das Spitzenklöppeln in Annaberg und Umgegend zuerst einführte, begangen werden. — Der Leipziger „Gemeinnützige Verein" wird den Jahrestag der Proclamirung des Kaiserreiches, den 18. Januar, festlich begehen und hat der Reichstagsabgeordnete Lasker seine Theilnahme daran zugesagt. — Die in zweiter Instanz gesteigerte Gefängnißstrafe des socialdemokratischen Strohmann-Redacteurs Freitser vom Leipziger „Volksstaat" von 4 auf 6 Monate wird von den socialdemokratischen Blättern mit aller Bitterkeit besprochen. Es handelte sich hierbei um die Beleidigung und Verleumdung des Fürsten Bismarck.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 11. Januar. [Bischof Ketteler.] Der „Köln. Ztg." wird berichtet: Der Bischof von Mainz scheint trotz seiner Proteste und der volltönenden Adressen, welche ihm nunmehr von der Geistlichkeit aller katholischen Decanate des Bisthums zu Füßen gelegt worden sind, doch nicht so vollständig von dem Geiste des Widerstandes gegen die zu erwartenden Kirchengesetze erfüllt zu sein, als es jene Demonstrationen und namentlich auch die grimmige Sprache und die noch jetzt fortdauernde bissige Kritik der Kammerverhandlungen in den ihm nahestehenden Preßorganen annehmen lassen. Man scheint diesen Phrasenreichthum mehr als Abschreckungsmittel aufgefaßt haben zu wollen. Der Bischof nämlich hat kürzlich eine Filiale (die zu Friedberg in Oberhessen) zu einer selbstständigen Pfarrei umgestaltet, wobei er sich trotz des vom Papste im Jahre 1856 ausdrücklich gelegentlich der Verhandlungen über die sogenannte Convention mit Herrn v. Dalwigk (vom Jahre 1854) verworfenen Standpunktes den Anordnungen der Regierung gefügt hat. Erst nach erfolgtem Nachweise ausreichend ohne Beihilfe der Regierung beschaffter öconomischer Grundlage der neuen Pfarrei hat er auch die Genehmigung des Großherzogs vor der canonischen Institution der Pfarrei eingeholt. Die neue Pfarrei besteht vorerst aus 800 Seelen, ihr Fonds aus Pfarr-, Schulhaus und Bauplatz für eine Kirche, welche gegenwärtig noch durch eine kleine, auf der Grenze der Friedberger Gemarkung stehende Capelle ersetzt wird, da der Rath der Stadt früher eine katholische Kirche auf seinem Gebiete nicht duldete.

Aus Baden, 11. Januar. [Altkatholisches.] Die bisher vom römisch-katholischen Ober-Stiftungsrath besorgte Verwaltung der den Altkatholiken überwiesenen Pfründen und Lokalfonds ist nun durch eine Verfügung des Staatsministeriums dahin abgeändert worden, daß diese Verwaltung allein dem katholischen Kirchenvorstande unter Controle des großherzoglichen Verwaltungshofes zustehe. Dazu bemerkt der ultramontane „Bad. Beobachter": „Dieser Beschluß hat uns namentlich in so fern überrascht, als wir aus dem dem Altkatholikengesetz zu Grunde liegenden Hauptprincip schließen zu dürfen glaubten, der Ober-Stiftungsrath werde auch die Aufsicht über die Verwaltung des altkatholischen Kirchenvermögens zu führen haben."

Oesterreich.

*** **Wien**, 12. Januar. [Die Hoftheater. — Gründerschmutz und kein Ende.] Was ich Ihnen gestern Abend über den Wechsel meldete, der bei unseren Hoftheatern bevorsteht, das telegraphirte ich in vollkommener Kenntniß des Dementi's, das die „Wiener Abendpost" der Nachricht ertheilte. Das Communiqué des „Amtsblattes" verliert aber diesmal allen Werth, weil es in seiner Rage so weit über das Ziel hinausschießt, daß es erklärt, es sei auch an dem bevorstehenden Rücktritte Herbecks von der Direction der Oper „kein wahres Wort". Das ist nun einfach lächerlich: denn Herbecks Entfernung ist abgemachte Sache und nur noch eine Frage der Zeit, wobei die letztere sehr kurz bemessen sein wird. Die Oper ist, so zu sagen, in vollständiger Auflösung. Durch die traurige Besetzung vieler Fächer in Verbindung mit dem Krache sind wir dahin gelangt, daß es Abende mit einer Kassen-Einnahme von 200, sage zweihundert Gulden giebt! Wir sind bei dem vierten Hunderttausend des Operndeficits angelangt; und man ist fest entschlossen. Herbeck die halbe Million nicht vollmachen zu lassen. Da also dieser Eine Theil des amtlichen Desaveu ganz entschieden unwahr ist, habe ich keinen Grund, den anderen Theil desselben höher zu stellen, als meine eigenen glaubwürdigen Quellen. Wohl weiß ich, daß auch von einer Verpachtung der Oper die Rede ist: indessen wird daraus kaum etwas werden, und dann wird doch wohl Dingelstedt — zumal da er Neigung hat, sich sonst ganz zurückzuziehen — wieder zur Direction des Burg- auch die des Operntheaters übernehmen, wie er ja schon einmal nach dem Tode Halms zu der Direction der Oper auch die Leitung des Burg-Schauspiels bekam, bis Herbeck ihm die erstere abnahm. — Wir waten knietief im Gründerkothe und dem Minister Banhans mag schon oft genug Angst und bange geworden sein, wie er die Geister, die er durch den Proceß Ofenheim heraufbeschworen, wieder bannen soll. Die böhmische Nordbahn und die Turnau-Kraluper Bahn werden durch ihre Directionen Memoranden an den Gerichtshof und an den Reichsrath richten wegen der Behauptungen Ofenheims über die Vorgänge bei der Gründung. Die Partei Hohenwart wird natürlich im Abgeordnetenhause wegen der Betheiligung des Ministers Banhans interpelliren. Auch bringt erst heute, nach fast viertehalb Jahren, das „Amtsblatt" die wirklich erfolgte Löschung des Ministers Banhans als Verwaltungsrath der Hypothekarrentenbank. Formell, das bestätigt die amtliche Notiz, hat Banhans allerdings schon im November 1871 bei seinem Eintritte in das Cabinet seine Stelle niedergelegt: aber alle Welt weiß auch, daß er sich damals wie einst Giskra den Wiedereintritt in den Verwaltungsrath vorbehielt — seit dem Krach allerdings ein Vorbehalt ohne jeden Werth, da die Hypothekarrentenbank seit bald zwei Jahren in der Agonie liegt. Endlich mußte gestern Abend

ein Geschworener, der Gemeinderath Herr Meyer, ausgestoßen und durch einen Ersatzmann supplirt werden, weil er als Verwaltungsrath der falliten Commissionsbank selber in Untersuchung ist. Das war ein schwerer Schlag für die Vertheidigung: denn der Mann hatte gesagt, er wolle zusehen, daß er Obmann werde; dann bringe er den Ofenheim wohl durch, da er in dessen Vergehen keinen Betrug zu erkennen vermöge! In ganz harmloser „gemüthlicher" Weise applanirte der Präsident Alles im Gerichtszimmer vor der Sitzung privatim mit Herrn Meyer: das Publikum sah nur, daß dieser ging und nach Beginn der Sitzung ein Anderer seinen Platz einnahm. Vertheidiger Neuda aber will auf diesen Vorgang eventuell die Nichtigkeitsbeschwerde gründen.

Schweiz.

Bern, 9. Januar. [Zu dem Genfer Streite zwischen den liberalen Katholiken und den römisch-katholischen] über das Eigenthumsrecht der Notre-Dame-Kirche sei — so schreibt man der „K. Ztg.", zur Aufklärung Ihrer Leser mitgetheilt, daß der Große Rath bei Erlaß des Gesetzes von 1850, betreffend die unentgeltliche Terrain-Bewilligung auf Antrag des damaligen Staatsraths Pons entgegen dem Drängen der Ultramontanen, welche die Bestimmung aufgenommen wissen wollten, daß die zu erbauende Kirche für den „katholischen, römischen und apostolischen Cultus" bestimmt sein sollte, die Worte „römisch" und „apostolisch" strich und in jenem Gesetze nur das Wort „katholisch" zuließ. Was endlich die für Verwaltung der Notre-Dame-Kirche zu wählende Commission betrifft, so heißt es in dem Artikel 6 des Gesetzes von 1850 wörtlich: „In allen künftigen Fällen, wo die katholischen Bürger von Genf ihre Rechte auf das Eigenthum, den Besitz oder die Nutznießung des besagten Terrains der neuen Kirche und ihrer Zugehörigkeiten geltend zu machen haben, wo es sich um Rechtsfragen über deren Schutz handelt oder wo es Verhandlungen mit den Verwaltungsbehörden oder anderen geistlichen Gewalten über das abgetretene Terrain der neuen Kirche anbetrifft, mit Einem Worte, für alle Handlungen in Bezug auf Eigenthum und Benutzung dieser Kirche ernennen die katholischen Bürger eine aus Cantons- und Gemeindebürgern von Genf bestehende Commission von fünf Mitgliedern, die als ihr gesetzliches Organ in einer General-Versammlung aller katholischen Stimmfähigen der Stadt Genf gewählt werden." Alles dies ist so klar, daß in dieser Frage eben nur von der Mehrheit der Katholiken die Rede sein kann; ob dieselben altkatholisch oder römisch-katholisch, kommt gar nicht in Betracht.

[Ein Schreiben des französischen Gesandten.] Das Luzerner „Vaterland" veröffentlicht heute einen Brief des hiesigen französischen Gesandten d'Harcourt an den Pfarrer in St. Croix, welcher sich bei ihm beschwert hat, auf Schweizer Gebiet bei Ausübung seiner geistlichen Functionen verhaftet worden zu sein. Herr d'Harcourt theilt dem Herrn Pfarrer mit, er habe die Aufmerksamkeit der Berner Behörden auf jenen bedauerlichen Vorfall wachgerufen, auch sei derselbe bereits Gegenstand einer Mittheilung des Ministers des Aeußern und eine Antwort des Berner Cultus-Directors schon in den Händen des Herrn Decazes. Daß Herr d'Harcourt über die Mittheilung seines Briefes in dem „Vaterland" sehr erfreut sein werde, dürfte zu bezweifeln sein.

[Lawinen.] In Graubünden und im Tessin sind die Alpenpässe in Folge von Schneemassen und großem Lawinenfall wieder gesperrt.

Italien.

Rom, 7. Jan, [Kirchliches.] Eine heut erschienene Bekanntmachung des Generalvicars für Rom, Cardinal Patrizi, legt den Umfang und die Bedingungen der Indulgenzen dar, wie sie durch die päpstliche Encyclica vom 24. December v. J. für die Dauer des ganzen Jubeljahres 1875 angekündigt worden sind. Die Bekanntmachung wendet sich an die Römer und an die Fremden, welche von dem römischen Jubiläum Nutzen ziehen wollen, in gleicher Weise:

„Alle Gläubigen, welche mit wahrer Reue und nach geschehener Communion die Basiliken von S. Peter, S. Paul, S. Johann im Lateran und S. Maria Maggiore an fünfzehn Tagen, sei es nacheinander oder mit Zwischenräumen, besuchen, möge dies an einem Wochen- oder Feiertage sein, und dort zu Gott beten für die Wohlfahrt und Erhöhung der katholischen Kirche und des apostolischen Stuhles, für die Ausrottung der Ketzereien, für die Bekehrung der Sünder und aller Irrenden, für den Frieden und die Einigkeit der ganzen Christenheit, gewährt Seine Heiligkeit den vollständigsten Ablaß des Jubeljahres, Erlaß und Verzeihung all ihrer Sünden, einmal in diesem Jahre. Dieser Ablaß ist auch, vermittelst der Fürbitte, auf die Seelen im Fegfeuer übertragbar. Sollte aber Jemand, während er mit diesen Werken beschäftigt ist, plötzlich sterben, ehe er die sämmtlichen Besuche beendigt hat, so wird es ihm durch Gestattung seitens des h. Vaters so angerechnet, als ob er alle die vorgeschriebenen Besuche beendigt hätte. Die Nonnen, Oblaten und Educanden, überhaupt alle Frauen, welche in religiösen Gemeinschaften leben, können die Indulgenz des Jubeljahres gewinnen, indem sie fünfzig Mal an fünfzig Tagen die Kapelle im eigenen Kloster besuchen und für die obigen Zwecke beten. Sie können sich dabei einen Beichtvater wählen, welchen sie wollen, falls er nur gesetzlich autorisirt ist. Die Gefangenen, die Kranken und alle diejenigen, welche aus irgend einem hindernden Grunde die genannten Basiliken nicht besuchen können, sind ermächtigt, sich von ihren Beichtvätern die Besuche in andere fromme Werke umwandeln zu lassen. Auch die Kinder, welche noch nicht zur ersten Communion zugelassen sind, können sich die Communion in ein anderes frommes Werk umwandeln lassen, zu dem Zweck, um dieselbe Indulgenz zu gewinnen." „Es ist freilich", fährt der Erlaß fort, „nicht in unserer Macht, in diesem Jahre der Buße und der Heiligung die profanen Zerstreuungen zu verbieten. Aber es liegt immerhin in eurer Pflicht, o Christen, dieselben zu vermeiden. Jetzt ist die Gelegenheit geboten, sich von kirchlichen Censuren zu befreien" u. s. w.

Seit langer Zeit, schreibt man der „K. Ztg.", ist das wieder einmal ein Erlaß des Generalvicars, welchen der römische Spießbürger liest und gern liest. Schon tauchen vor seinem Auge zahllose Schaaren von fremden Pilgern auf, die alle zur heiligen Stadt hinwallen, um die angekündigten Indulgenzen zu verdienen. Er verspricht sich goldene Berge, Ersatz für alles das, was ihm durch den Wegfall der österlichen und sonstigen Functionen seit 1870 entgangen ist. Er weiß wohl, daß es zweierlei Pilger giebt, arme und reiche; aber für ihn existiren nur diejenigen, welche bezahlen können, die anderen mögen dann sehen, wo sie bleiben. In der That erzählt man, daß schon jetzt, wenn auch nicht von Pilgern, so doch von Neugierigen, Anfragen und Quartierbestellungen an die hiesigen Hotels ergehen, und daß die Preise der Quartiere für Fremde anfangen, noch höher zu steigen. Und sie stehen schon hoch genug. Bei alledem ist es noch nicht sicher, ob das sonst übliche Ceremoniel aufrecht erhalten wird, ob die „heiligen" Thüren der einzelnen Basiliken, sei es durch den Papst — was wohl nicht zu erwarten steht — oder durch einen von ihm delegirten Prälaten feierlich eröffnet werden sollen. Eifrig disputirt man darüber, ob der Besuch der Basiliken, auch wenn er per Omnibus erfolgt, heilskräftig wird oder nicht. Leider hat der Erlaß des Generalvicars es vermieden, sich darüber klar auszudrücken.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Jan. [Justizreform für Polen. — Zur Finanzlage von 1873.] Im Reichsrathe liegt gegenwärtig die Einführung der Justizreform für Polen vor. Es handelt sich dabei um Einführung der öffentlichen und mündlichen Gerichte nach Art der russischen Institutionen von 1864 — doch mit Modificationen, welche durch die localen Besonderheiten des Weichselgouvernements bedingt werden. Diese projectirte Justizreform für Polen wird so sorgfältig und in so gemäßigtem Sinne erwogen, wie nur irgend möglich. Es ist dabei nöthig, sich von dem bisherigen Zustande der Rechtsgesetzgebung in Polen ein gehöriges Bild zu machen, und man wird die Motive der beabsichtigten Justizreform dann um so richtiger aufzufassen vermögen. In Polen soll nämlich der Code Napoleon gelten: das ward aber von der Verfassung des Großherzogthums Warschau, wie auch von der späteren constitutionellen Regierung nie so aufgefaßt, als wenn die dem Code widersprechenden Rechtsgrundsätze nunmehr abgeschafft wären. Man versuchte im Gegentheil das Widersprechendste neben einander gelten zu lassen. Der Code Napoleon erkennt z. B. keine Leibeigenschaft an: trotzdem bestand die Leibeigenschaft in Polen bis 1863, obwohl schon von 1807 auf ihre Aufhebung hätte hingearbeitet werden müssen. Neben zahllosen Localgewohnheiten bestand auf dem linken Ufer der Weichsel und dem linken Ufer der Piliza zum Theil preußisches Recht, welches in der Zeit von 1795 bis 1807 dort Boden gewonnen. Im südlichen Theile galt vielfach österreichisches Recht. Auch waren die neuen localen Zusätze, welche die constitutionelle Regierung dem Königreiche gegeben, vielfach so schwer mit der Idee des ganzen Code in Einklang zu bringen, daß oft bei den wichtigsten Lebensverhältnissen die juristischen Grundbegriffe einer Discussion unterzogen werden konnten. In den neuen Gerichts-Institutionen, deren Einführung in Polen beabsichtigt wird, sind die modernen Rechtsgrundsätze über Oeffentlichkeit und Mündlichkeit mit scrupulösester Sorgfalt zu Rathe gezogen worden, damit die Reform in zeitgemäßem Sinne sich vollziehe und die Garantie der Dauer an sich trage. Eine Hauptabweichung von den russischen Institutionen wird sich wohl darin zeigen, daß in Polen die Friedensrichter nicht von der Gesellschaft gewählt, sondern von der Regierung ernannt werden. Solches ist aber nicht als eine nur für Polen geltende Einschränkung anzusehen, — denn in den sogenannten westlichen Gouvernements (Litthauen, Wolhynien, Podolien) werden die Friedensrichter ebenfalls ernannt. Das Friedensrichter-Institut ist nämlich im übrigen Rußland, wo es besteht, in enger Verbindung mit den landständischen Instistutionen. Das Friedensrichter-Justitut hat sich aber so große Popularität erworben, daß die Regierung es für praktisch gehalten, auch mehrere solche Provinzen damit auszustatten, bei welchen zu einer Einführung der Landstände die localen Bedingungen noch nicht zutreffen. Es ergiebt sich danach von selbst, daß unter solchen Verhältnissen auch der Bestellungsmodus der Friedensrichter sich dort anders gestaltet. — Die Reichs-Controle hat für das Jahr 1873 bei einer Einnahme von 537,942,322 Rubeln ein Deficit von 1,198,000 Rubeln nachgewiesen — was jedoch wenig in's Gewicht fällt, da die beiden Vorjahre beträchtliche Ueberschüsse ergeben hatten. In den Jahren 1866—1870 hat Rußland ziemlich hohe Deficite gehabt, doch wurden selbige durch verbesserte Finanzwirthschaft und Reorganisation der Controle beseitigt und eine glückliche Finanzlage erzielt. Unter den Ausgabeposten verdienen folgende noch besonders hervorgehoben zu werden. Die Loskauf-Operation für die Grundstücke, mit welchen die freigewordenen Bauern dotirt wurden, hat bis zum 1. Januar 1874 etwa 647 Millionen Rubel im Ganzen gekostet. Davon kamen während des Jahres 1873 von den Bauern 39,687,018 Rubel ein: außerdem blieben die Bauern an fälligen Zahlungen (in der Loskauf-Angelegenheit) mit etwa 15 Millionen noch im Rückstande. Aeltere Rückstände dieser Art wurden im Betrage von 2½ Millionen berichtigt. Ferner dürfte hinlänglich bekannt sein, daß zur Aushülfe bei Getreidemangel neben den ländlichen Magazinen noch ein allgemeines Reserve-Capital besteht. Durch verschiedene Mißerndten und andere Nothstände ist dieses allgemeine Reserve-Capital stark in Anspruch genommen: es waren zu Anfang 1873 4,749,207 Rubel baar vorhanden, während die ausgeliehenen Beträge 14,321,095 Rubel betrugen. Zu Ende des Jahres 1873 beliefen sich die Ausstände auf nur 13,615,940 Rubel — obwohl mehr als 1½ Millionen neuer Darlehen verabfolgt wurden. Diese Verringerung der Ausstände in Bezug auf das Reserve-Capital beweist, daß trotz der Mißstände, mit welchen Samara heimgesucht gewesen, die Lage der ländlichen Verhältnisse im Ganzen sich trotzdem wesentlich verbessert hat. An Eisenbahn-Garantie-Geldern hat die Regierung im Jahre 1873 etwa 11,484,000 Rubel bezahlt. Es ist dabei hervorzuheben, daß die Grande Société, welcher die Petersburg-Warschauer-Wirballer Linie, sowie auch die Moskau-Nischny-Nowgoroder Bahn gehört, nur den dritten Theil der Zuschüsse nöthig gehabt hat, welche die Regierung ihr im Vorjahre zahlte. Im Jahre 1872 erhielt die Grande Société einen Zuschuß von 3,100,000 Rubeln, im Jahre 1873 aber nur 1,200,000 Rubel. Ebenso verminderten sich beträchtlich die Zuschüsse für die Kursk-Charkow-Asowsche Bahn. Die Warschau-Terespoler Bahn, die früher Zuschüsse erhalten hatte, bedurfte keiner weiteren Nachzahlungen. Dagegen hat die Riga-Dünaburger Bahn, die vorher keine Zuschüsse erhielt, eine kleine Garantie-Zahlung nöthig gemacht. Zehn Bahnen bedurften schon seit längerer Zeit keiner Garantie-Zahlungen und fünf Bahnen haben überhaupt keine Garantie-Zusicherung erhalten. Vielleicht ist es nicht uninteressant hervorzuheben, daß der „Regierungs-Anzeiger", unser einziges officielles Organ, ohne den geringsten Schaden arbeitet. Im Jahre 1873 beliefen sich seine Ausgaben auf 145,692 Rubel 80 Kopeken (davon für Redaction 33,000 Rubel; Mitarbeiter 15,000 Rubel; Druckpapier, Austräger, Versendung 97,692 Rubel 80 Kopeken), die Einnahmen aber auf 147,184 Rubel 80 Kopeken. Es blieb somit für 1873 ein Ueberschuß von 2668 Rubel; die letzten Jahre wiesen auch schon Ueberschüsse nach, wenn auch von etwas geringerem Betrage.

Provinzial-Zeitung.

—nn. **Breslau**, 12. Januar. [Der Verein kath. Lehrer] feierte am 5. d., Abends 7 Uhr, im Casino sein 12. Stiftungsfest, welches von einigen 50 Vereinsgenossen besucht war. Das Festcomite hatte mit vielem Fleiße die Arrangements dazu getroffen. Die Feier begann mit einem Psalme von Mohr, unter der Leitung des Liedermeisters Münch I. schön und correct von den gesangsfähigen Vereinsmitgliedern vorgetragen. Den ersten Toast brachte Herr Schuleninspector Dr. Höhnen auf den Kaiser Wilhelm aus, in welchem er namentlich hervorhob, daß dieser Toast aus reinem Herzensdrange, von freien Männern im freien Staate gebracht werde. Den zweiten Toast brachte Herr Can. Dr. Künzer auf den Verein aus, in welchem er sich besonders auf das 12jährige Bestehen und auf die unerschütterliche Basis, nämlich die rein pädagogischen Bestrebungen desselben, bezog. Darauf trug der Schriftführer Hoffmann den Jahresbericht vor, welcher wegen seiner witzigen Schilderungen der Vereinsvorgänge den Beifall der Festtheilnehmer erntete. Den dritten Toast brachte Lehrer Neumann auf den Vorstand aus, dessen Verdienste um den Verein, in ruhigen wie in Sturm- und Drang-Perioden, hervorhebend. Für Tafellieder, ernsten und heiteren Inhalts, hatten gesorgt die Herren Rector Deutschmann, Rector Münch und Lehrer Blasel. Nach aufgehobener Tafel begann der gemüthliche Theil des Festes, in welchem sich mehrere der Herren Festtheilnehmer an Meisterschaft in den Productionen förmlich überboten. Bis lange nach 12 Uhr vereinte Gemüthlichkeit und Frohsinn die Freunde und Collegen im Festlocale. Der Abend legte in der That einen Beweis dafür ab, daß die Mitglieder des Vereins in ihrem schweren Berufe nicht blos zu arbeiten verstehen, sondern auch den flüchtigen Stunden der Erholung die stärkende Würze abzugewinnen wissen. — Am 8. Januar hielt der Verein im Casino seine erste Sitzung in diesem Vereinsjahre ab. Als Gast war anwesend Herr Dr. jur. Perls. Nach Verlesung des letzten Protokolls trug Coll. Hermann den Kassenbericht vor. Der Kassenbestand beträgt 14 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. incl. der Reste, baar sind vorhanden 9 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf. Nach ertheilter Decharge erfolgte die Wahl des Vorstandes. Als solcher wird in diesem Jahre fungiren: Rector Matschke als Vorsitzender und Rector Steuer als Stellvertreter; Kober I. als Schriftführer und Neumann als Stellvertreter; Rector Bumbke als Rendant und Rector Münch I. als Liedermeister. Außer diesem wurde noch Hauptl. Ertel zum Buchwart gewählt. Zur Anschaffung von Zeitschriften gewährt nämlich der Magistrat dem Vereine in großherziger Weise alljährlich 12 Thlr. Es wird nun beabsichtigt, eine Vereinsbibliothek zu gründen, in welche anerkannt gute pädagogische Werke, welche zu theuer sind, als daß sie sich die einzelnen Mitglieder als Eigenthum erwerben könnten, zur gemeinschaftlichen Benutzung angeschafft werden sollen. Eine Commission, welche diese Angelegenheit in die Hand nehmen soll, wurde ernannt, bestehend aus den Herren Dr. Höhnen, Lehrer Zische, Schaffer, Ertel und Rector Deutschmann. Schluß ¾10 Uhr.

---

l. **Breslau**, 10. Jan. [Pädagogischer Verein.] Am 6. d. M. fand die erste diesjährige Versammlung statt, welche den von Herrn J. Hübner verfaßten Jahresbericht anhörte und sich mit der Berathung der Vereinsstatuten beschäftigte. In ersterem wurde hervorgehoben, daß der Verein in dem vergangenen Jahre seinen Grundsätzen treu geblieben ist, mit Eifer gearbeitet und zur Belehrung und Fortbildung seiner Mitglieder das Möglichste gethan hat. In 37 Sitzungen wurden 16 selbstständige Vorträge gehalten, welche alle lehrreich, die meisten sogar interessant zu nennen waren. Ueber dieselben ist seiner Zeit in dieser geschätzten Zeitung näher berichtet worden. Auch erfreute Herr Seminar-Director Holtsch den Verein durch einen äußerst interessanten Vortrag über die pädagogischen Studien des im Amte stehenden Lehrers. Außerdem kamen die wichtigsten neueren Schriften auf pädagogischem Gebiete zur Besprechung. Zu der Petition um Wegfall der Orts-Schul-Aufsicht gab der Verein den Anstoß. Er zählt 37 Mitglieder. — Die Statuten erfuhren einige Aenderungen, von welchen angeführt sein möge, daß hinfort nicht nur pädagogische Fragen zur Erörterung kommen sollen, sondern auch Vorträge aus andern wissenschaftlichen Gebieten gehalten werden dürfen. Die Mitgliedschaft können auch Nichtlehrer erwerben. Der Jahresbeitrag bemerkt 4 Mark. Gäste haben unbeschränkten Zutritt. — Am 9. c. feierte der Verein sein Stiftungsfest. Trinksprüche wurden in üblicher Weise ausausgebracht. Mittelst Telegramms beglückwünschte Herr Präparanden-Anstalts-Direktor und Landtagsabgeordn. Kiesel den Verein, welches Telegramm seinem Ehren-Vorsitzenden der Verein dankend erwiderte. Auch beglückwünschte der Verein bei dieser Feier einen verdienten Jubilar, welcher am darauf folgenden Tage 25 Jahre in Dalkau bei Glogau wirkt und als ein hervortretendes Vorbild in, wie außerhalb der Schule stets gegolten hat, Herrn Lehrer Joachim.

---

* **Breslau**, 11. Januar. [Südwestlicher Bezirksverein der Schweidnitzer Vorstadt.] Die Generalversammlung fand im Seidelschen Restaurant, Sonnenstraße 4, statt. — Die überaus zahlreiche Versammlung wurde um 8¼ Uhr vom Vorsitzenden eröffnet, derselbe begrüßte die Versammlung als erste im neuen Jahre. Hierauf stattete Herr Stadtverordneter Philipp den Bezirksgenossen, für das ihm geschenkte Vertrauen seinen Dank ab und theilte gleichzeitig das Resultat einer Beschwerde von Bewohnern der Friedrichstraße an die Regierung, betreffend die Beseitigung der vielen übelriechenden Schlammgräben der Gabitzer und Friedrichstraße mit, deren Beseitigung in baldige Aussicht gestellt ist. — Zu Punkt 1. der Tagesordnung stattet der Schriftführer den Bericht ab über die bisherige Thätigkeit des seit 2 Monaten bestehenden Vereins. — Der Vorstand hatte demnach 5 Sitzungen und der Verein 5 öffentliche Versammlungen. — In denen ad 1 die Stadtverordnetenwahlen im Bezirk besprochen wurden, ad 2 ein interessanter Vortrag des Herrn Dr. med. Cohn gehalten wurde, ad 3 mehrere Petitionen entworfen und an die betreffende Behörde abgesendet worden sind, worüber in mehreren Sachen der Verein beschieden, in anderen noch ohne Bescheid ist. — Punkt 2 der Tagesordnung, betreffend Rechnungslegung, legte der Cassirer den von 3 Revisoren geprüften Rechnungsabschluß der Versammlung vor, hieraus ergab sich, daß der Verein trotz seines erst 2monatlichen Bestehens 140 Mitglieder zählt, die Einnahmen betrugen 43 Thlr. 8 Sgr., die Ausgaben 41 Thlr. 1 Pf., mithin blieb am 1. Januar 1875 ein Bestand von 2 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf. — Der Bericht fand keinen Widerspruch und wurde dem Cassirer Decharge ertheilt. — Nun wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten, es wurden gewählt die Herren Jahn, Liebermann, Adam, v. Röll, Fritsch, Plötzke, Dr. Adler, Steinkohl, Markfeld, Dr. Cohn und Philipp. — Der Antrag zur Veranstaltung eines geselligen Wintervergnügens rief eine lebhafte Debatte hervor, an der sich die Herren Tamme, Dullin, Krichler und Haberland betheiligten, es wurde ein 5gliedriges Comite gewählt, welches demnächst Vorschläge der Versammlung zu unterbreiten hat. — Nach Erledigung mehrerer Fragen wurde die Versammlung geschlossen.

♂ **Breslau**, 11. Januar. [Handwerker-Verein.] In dem am letzten verflossenen Sonnabend veranstalteten extrageselligen Abend zum Besten eines langjährigen redlichen Mitgliedes hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum von Mitgliedern und Gästen eingefunden. Die gebotenen Darstellungen zerfielen in zwei deklamatorisch-musikalische Abtheilungen, Theater und Tanz. Die erste Abtheilung wurde durch Vortrag eines Gedichtes, „die Schöpfung des Weibes", von dem Dirigenten der Vergnügungs-Commission Herrn Lindner eröffnet, dann folgten fernere Deklamationen des Herrn Jacob und der Frau Göbel, und ein Violinvortrag der Herren Ueberscheer und Gurda. Den Schluß bildete ein Gesang des Männerchors des Handwerker-Vereins „die Macht der Töne" von Frech. Den zweiten Theil eröffnete „des Pagen Traum", melodramatische Dichtung von E. Wienskowitz und wurde dieselbe unter Musikbegleitung des Herrn Wienskowitz, der diese Hilfsleistung aus Gefälligkeit übernommen hatte, von Herrn Menzel zu Gehör gebracht. Eine „Bitte an die lieben Vögelein", ein Gumpert'sches Lied trug Fräulein Scholz vor, ein Couplet von Schneider Herr Hentschel, ein Trio aus „Robert der Teufel" die Herren Hühne, Maier und Krause, und der gemischte Chor des Vereins trug ein schwedisches Volkslied von Neidhardt vor. Der dritte Theil bestand, wie gewöhnlich, aus einem Lustspiel, diesmal von Benedix: „der Eigensinn", in einem Aufzug. Die Piecen wurden sämmtlich zur Zufriedenheit der Zuhörer vorgetragen und mit Beifall anerkannt. — Der Schluß des geselligen Abends war das Tanzvergnügen, welches den jüngeren Theil der Fest- und Vereinsgenossen noch einige Stunden fröhlich vereinte.

♂ **Breslau**, 10. Jan. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] In dem heut von 11—12 Uhr gehaltenen Vortrag im Musiksaale der königl. Universität, dem ersten in dem neu angetretenen Jahre, sprach Herr Director Dr. Schlegel über die Tintenfische, jenes Thiergeschlecht, dessen Existenz auf Wahrheit und Dichtung beruht. Ihren Namen verdanken sie jenem dunklen Saft, den sie, zum Schutz gegen ihre Feinde, aus einer, in ihrem Munde befindlichen Röhre spritzen und der das umgebende Wasser so dunkel färbt, daß man nichts mehr in demselben unterscheiden kann. In alten Zeiten wurde er, z. B. von den Griechen, thatsächlich als Dinte verwandt, jetzt nur noch als Tusche zum Malen. Der Name „Fisch" aber stammt von der Unkenntniß der Alten, dieses Geschlecht gehört zu den Mollusken und bildet unter der Haut eine kalkartige Schale, die unter dem Namen Sepia (Ossasepia) in den Handel gelangt. Viele Thiere dieser Gattung, wie der Papiernautilus, haben ein muschelartiges Gehäuse, in dem das Thier wohnt. Doch kommt dies nur beim Weibchen vor, welches deshalb erst vor etwa 20 Jahren als zu diesem Geschlecht gehörig, bekannt wurde. Der Bau des Thieres zeigt einen Kopf mit Papageienschnabel, stark und mächtig, mit mehreren Reihen spitzer Zähne und der obenerwähnten Röhre, dann einen Leib, an dem 8—10 Arme sitzen, theils spitz zulaufend, theils keulenförmig verdeckt. Mit diesen Armen vermag sich das Thier durch an deren Enden befindliche Saugnäpfe anzusaugen, wie mit Schröpfköpfen. Die Bewegung erfolgt durch die bei den Ausspritzungen des Saftes erfolgende Rückstöße. Durch sie wird auch die von Plinius berichtete, von der Gattung Calmar ausgeführte Flugbewegung bewirkt, die man in's Reich der Fabel gerechnet hat, deren Grund aber Benjam. Franklin entdeckte. Merkwürdig ist an diesen Thieren auch der, meist durch Erregung hervorgerufene, dem Chamäleon ähnliche Farbenwechsel, demzufolge dieselben bald roth, bald grün 2c. erscheinen. Die Fähigkeit zum Ansaugen dieser Thiere vermittelst der an den Enden ihrer langen muskelkräftigen Fangarme befindlichen, oft handteller-großen Saugnäpfe ist eine sehr große, so daß man sich selbst von einem mäßig großen Tintenfisch schwer befreien kann. Schwimmenden bringen sie oft Untergang. Sie leben gesellig zu Tausenden geschaart. Als Futter dienen sie dem Albatroß und anderem Meergevögel. Vermöge ihrer vielen, 8—10 Fangarme oder Füße hatten sie im Alterthum den Namen „Polypen" (Vielfuß), der sich auch in den einzelnen Gegenden in vielfachen Umbildungen erhalten hat, z. B. als Polpo, dessen Fang ein Naturforscher beschrieben hat. Selbst dieses kleine Thier, dessen Körper etwa Fußgröße hat, machte ihm viel zu schaffen, sein Instinct treibt das Thier aus dem Trockenen wieder dem Meere zu, selbst wenn es dasselbe nicht sieht. Die alten Schriftsteller, z. B. Plinius u. a. erzählen von den Polypen hinsichtlich ihrer Größe und Stärke kaum Glaubliches, so z. B. von einem bei Nizza gefangenen, dessen Füße 9 Fuß lang gewesen sein sollen. Eine allerdings sehr an's Märchenhafte erinnernde Art Polypen ist der Meermönch gewesen, dessen

Arme bis zwanzig Fuß, dessen Körper sechs Fuß gemessen haben, dessen Gestalt aber nur mit Hilfe gewaltiger Phantasie einem Mönch verglichen werden konnte. Capitän Boulieu beschreibt einen bei der Insel Madeira gesehenen, dessen Körper 18 Fuß lang, die Arme bis 20 Fuß, die Mundöffnung 1½ Fuß Weite gehabt habe. Das Gewicht soll 40 Pfund betragen haben. In den nordischen Meeren nahmen die Phantasieen noch mehr zu, wonach ein Krabbe, als riesiger Polyp ein Dampfschiff „Ville de Paris" zum Sinken gebracht habe. Auch im Süden haben Schiffer Ungeheueres berichtet und schrieben die Erscheinung dem Teufel zu. Die Kraft der Fangarme eines Polypen wurde auf 10 Pfund bemessen. Klaus berichtet von einem inselgroßen Fisch, wahrscheinlich einem Wallfisch. Beschreibungen der Meerthiere haben Prof. **Roncelet** in Montpellier und **Conr Gessner** herausgegeben. Der Vortragende hatte Abbildungen der Polypen, wie auch des fabelhaften Meermönchs, des Nautilus 2c. aufgestellt und die verschiedenen Stellungen, die dieses Thier annimmt und einige Muscheln und Sepia-Schalen ausgestellt*).

—ch. **Görlitz**, 7. Januar. [Stadthaushalts-Etat für 1875. — Städtische Steuern. — Neißbrücke.] Der städtische Etat für das laufende Jahr ist vom Magistrat in Einnahme und Ausgabe auf 2,560,894 Mark 44 Pfennige festgestellt. Er zerfällt in I. die Etats der Kämmereikasse, II. die Etats der städtischen Institutenkasse und III. der städtischen Sparkasse. Der Abschluß der Kämmereikasse ist wieder in 4 Abtheilungen zerlegt. Die erste, welche sämmtliche Steuereinnahmen, Gehälter, sowie die bei der Centralverwaltung zu buchenden Ausgaben enthält, gewährt in Folge des Wegfalls der Mahl- und Schlachtsteuer bei 300,600 M. Einnahmen und 292,200 M. Ausgaben nur 8400 M. Ueberschuß, also 65,205 M. weniger, als 1874. Die zweite, Verwaltung des Gemeindevermögens bringt bei 1,345,409 M. Einnahmen und 633,264 M. Ausgaben 712,145 M. Ueberschuß, also 107,063 Mark mehr als 1874. Die dritte Abtheilung, Verwaltung der Stadtschulden, erfordert einen Zuschuß von 353,100 M. oder 80,100 M. mehr als im Vorjahre. Abth. IV., welche die Zuschüsse für Unterrichtswesen, Armenwesen, Polizeiverwaltung, Friedhofs- und kirchliche Zwecke enthält, belastet die Gemeinde bei 252,260 M. Einnahmen und 626,555 M. Ausgaben mit einem Zuschuß von 374,295 M. oder 11,928 M. mehr als im Vorjahre. Bei einer Gesammt-Einnahme von 1,898,269 M. und einer Gesammt-Ausgabe von 1,905,119 M. bleibt also ein Deficit von 6850 M. und Nichts für außerordentliche Ausgaben. Da jedoch die Einnahme aus der Communalsteuer vom Einkommen im Abschnitt I. nur mit 228,900 M. veranschlagt ist, während diese Einnahme bei Festsetzung der Normalsätze des Tarifs als Erhebungssoll sich auf 273,000 M. stellt, so kann bei der Kämmereikasse noch eine Mehreinnahme von 45,000 M. aus der Einkommensteuer zugesetzt werden, wodurch das Deficit gedeckt wird und noch der Betrag von 38,150 M. für außerordentliche Ausgaben bleibt. Wird also die Gemeindesteuer in Höhe des Normaltarifs, d. i. 100 Procent der Staatseinkommensteuer festgestellt, so balancirte der Etat in Einnahme und Ausgabe. Der Etat schließt nach Ausscheidung der Communalsteuer günstiger ab, als der des Vorjahres, und zwar um 37,492 Thlr., da das Gemeindevermögen 35,687 Thlr. mehr Ueberschüsse, die Centralverwaltung 5780 Thlr. weniger Zuschüsse, und die Zuschuß verlangenden Verwaltungszweige nur 3976 Thlr. mehr Zuschüsse aufweisen als im Vorjahre. An Steuern sind außer der Einkommensteuer noch 22,565 M. aus dem Zuschlage zur Grund- und Gebäudesteuer, und 7160 M. aus der Hundesteuer veranschlagt. Auch bei Erhebung von 100 Procent der Einkommen- und Klassensteuer ist die Steuereinnahme niedriger als im Vorjahre veranschlagt, und zwar um 13,289 Thlr. Der Magistrat hebt dies in der Vorlage an die Stadtverordneten besonders hervor und erklärt es für vollständig unrichtig, wenn in oberflächlich unterrichteten Kreisen stets von einer beabsichtigten Steuererhöhung gesprochen wird, während thatsächlich eine um 39,869 Mark verminderte Steuererhebung stattfinden soll. Da dieser zu erhebende Steuerbetrag jedoch hauptsächlich durch Communal-Einkommensteuer aufgebracht werden soll, so wird allerdings der zu erhebende Procentsatz bedeutend höher als im Vorjahre, da Mahl- und Schlachtsteuer ohne Ersatz weggefallen ist und hierorts nicht, wie in Berlin und Breslau außer der Einkommensteuer noch Miethssteuern oder die Schlachtsteuer forterhoben wird. Einschließlich der Einnahmen und Ausgaben in der II. Abtheilung Städtische Institutenkasse mit 396,815 M. und III. Abtheilung Städtische Sparkasse mit 220,810 M. schließt der Hauptetat mit 2,560,849 M. ab, wenn das vorgeschlagene Steuerprocent genehmigt wird. Das ist nun freilich in der letzten Sitzung der Stadtverordneten im alten Jahre, wo über die Feststellung des Procentsatzes berathen wurde, ohne daß dieselbe auf der Tagesordnung gestanden hätte, von der Majorität abgelehnt, bis die Berathung des Etats beendigt sein wird, jedoch kommt der Magistrat nochmals mit dem bez. Antrage an die Versammlung und ersucht um sofortige Feststellung des Procentsatzes, damit die Aufstellung resp. der Abschluß der Communalsteuerheberolle, die Ausfertigung und Austragung der Benachrichtigungen an die Steuerpflichtigen, die Ausfertigung der Steuerquittungen für den ersten Hebungstermin und die Anfertigung der Hebungslisten für die Steuererheber erfolgen kann. Aus Ersparnißrücksichten hat der Magistrat nach Feststellung der Klassensteuerrolle durch die Regierung der Communalsteuerrolle mit ungefähr 12,000 Namen gleichzeitig als Heberolle anlegen und in dieselbe das Steuersoll nach den Normalsätzen des Tarifs eintragen lassen. Die weiteren Arbeiten sind sistirt, doch ist ihre Fortsetzung dringend geboten, wenn am 1. Februar pünktlich die Einhebung der fälligen Steuern, deren zweimonatliche Erhebung vom Finanzminister für die Staatssteuern genehmigt hat, erfolgen soll. Der Magistrat bittet, das zu erhebende Steuerprocent vorläufig festzustellen, entweder auf eine bestimmte Frist, oder auf das ganze Jahr unter Vorbehalt des Erlasses eines Hebungstermines. Eine einmalige höhere Einnahme aus den städtischen Forsten für 1875 zu veranschlagen, hält der Magistrat nicht für zweckmäßig, weil die jetzt maßgebenden Hauungspläne so lange in Giltigkeit bleiben müssen, bis durch eine Revision desselben, resp. durch Berathungen und Beschlüsse, welche über die künftigen Erträge der Forsten in Aussicht stehen, eine nachhaltige Vermehrung der Einnahmen festgestellt ist. Tritt dies ein, so wird der Steuerdruck voraussichtlich dauernd vermindert werden können, entgegengesetztenfalls aber führt eine einmalige höhere Einnahme zu Täuschungen der Steuerzahler, welche nicht sorgsam genug vermieden werden können. Gleichwie die Stadtverordnetenversammlung von dem lebhaften Wunsche geleitet, der Einwohnerschaft von Görlitz möglichst geringe Steuern aufzuerlegen, werde auch der Magistrat es sehr gern sehen, wenn der Procentsatz der Einkommensteuer nicht auf 100 festgestellt werden müsse. Vorläufig aber sehe er dazu keine Aussicht, wenn nach richtigen Verwaltungsprincipien gewirthschaftet werden soll. — Der Magistrat beabsichtigt, behufs Begründung eines noch gegen die Staatsregierung zu erhebenden Anspruchs auf Zahlung einer Staatsunterstützung zum Bau der neuen Neißbrücke, ähnlich wie 1865 eine Zählung des Wagenverkehrs auf der alten Neißbrücke vornehmen zu lassen, der nach vollständiger Eröffnung des Wagenverkehrs auf der neuen eine zweite Zählung folgen soll.

X. **Groß-Glogau**, 12. Januar. [Ueberfall und Brutalität.] In diesen Tagen ist in der Nähe Glogaus ein Act von Brutalität vorgekommen, wie er hierselbst unerhört ist. Am Sonnabend, den 9. d. Mts., kam der Droschkenbesitzer B. von hier mit einem Reisenden von Polkwitz gefahren, als in dem Dorfe Jätschau, ½ Meile von Glogau entfernt, auf einmal 6 Burschen auf B. und dessen Schlitten lossspringen und die Pferde anhalten. Mit dem Rufe: „Der ist's, der die „Rodehacke" gefunden", dringen sie auf den nichts ahnenden Kutscher ein und schlagen ihn mit einem Knüttel dermaßen ins Gesicht und auf den Kopf, daß B. fast besinnungslos und ganz mit Blut bedeckt zu Hause angekommen. Der sofort herbeigerufene Arzt hat mehrere offene Kopfwunden vorgefunden und der Zustand des Leidenden ist, wenn auch nicht hoffnungslos, so doch derart, daß derselbe längere Zeit zur Heilung bedürfen wird. Bedenkt man, daß dieser Ueberfall in der 7. Abendstunde ausgeführt und daß an demselben Abende ein ähnlicher Angriff auf eine Droschke bei dem Dorfe Rauschwitz, ¼ Meile von Glogau, unternommen worden ist, so kann man sich von der allgemeinen Sicherheit in unserm Kreise eben kein erfreuliches Bild machen.

Y **Warmbrunn**, 11. Januar. [Witterung. — Wetterleuchten.] Daß die Witterung des kaum begonnenen neuen Jahres bereits großem Wechsel unterworfen war, hat die „Bresl. Ztg." schon aus verschiedenen Orten unserer Provinz gemeldet. Von hier aus läßt sich nachträglich ein Gleiches bestätigen. Am 1. Januar war ein Thermometerstand von — 7 bis 8° R. bei bewölktem Himmel zu verzeichnen. Der 2. Januar war der kälteste Tag des bisherigen Winters bei — 19° R. und so starkem Reif, daß derselbe den ganzen Tag über an den Bäumen den Sonnenstrahlen Trotz bot. Hierher von Schreiberhau zurückkehrende Schlittengäste wußten ungeachtet der ziemlich durchdringenden Kältegrade nicht genug von der erhabenen Winterpracht der bereiften und von der Sonne feenhaft beleuchteten Gebirgswaldungen zu erzählen. Am 3. Januar dagegen trat bald nach Sonnenuntergang Sturm mit Schnee und Regen bei + 1° R. ein. Am 4. und 5. Nebelregen und zwar am letzteren Tage kurz nach Sonnenuntergang starkes Wetterleuchten, jedoch ohne Donner. Die Thauwitterung erreichte mit dem 7. Januar ihr Ende. Es erfolgte am 8. bei leichter Nordströmung ein dünner Schneefall. In der Nacht vom 9. zum 10. trat wieder ein bedeutendes Sinken des Thermometers bis unter — 10° R. ein, auf welchem Standpunkte die Temperatur auch heute sich zu erhalten scheint. Ungeachtet des ziemlich starken Nebelregens und der gleichzeitigen milden auf mehrere Wärmegrade sich erhebenden Temperatur hat der Schnee nicht beträchtlich abgenommen, auffallender Weise auch, wie man hier zu sagen pflegt, „wenig Wasser gemacht" und vorläufig die vor einer durch plötzliches Thauwetter eingetretenen vollständigen Wasserauflösung der gewaltigen Schneemassen gehegten Befürchtungen noch bis auf Weiteres vertagt.

*) In Prof. Roßmäßler's Zeitschrift „die Natur" befindet sich eine Beschreibung mit Abbildung. Ref.

—r. **Namslau**, 12. Januar. [Der bereits bestätigte Etat der hiesigen Stadt-Hauptkasse] enthält folgende Summen. A. Die Einnahme. An beständigen Gefällen 16 Rm. 30 Pf., an unbeständigen Gefällen 14,313 Rm. 60 Pf., an Zinsen ausgeliehener Capitalien 4625 Rm. 60 Pf., an Pachtgefällen 15,641 Rm. 10 Pf. (1488 Rm. 50 Pf. mehr als im Vorjahre), an Gasanstaltsgefällen 14,379 Rm. (1929 Rm. mehr als im Vorjahre), Polizei-, Hafts- und Transportkosten 10 Rm. 50 Pf., an Ziegeleigefällen 2460 Rm. (1146 Rm. mehr als im Vorjahre), an Forst- und Jagdgefällen 9000 Rm., an Gasanstalts-Kassenüberschuß 810 Rm., an Communalsteuer 20,537 Rm. 50 Pf., an Hundesteuer 324 Rm., insgemein 382 Rm. 40 Pf. B. Die Ausgabe. An Beamten-Besoldung 10,236 Rm. 90 Pf. (690 Rm. mehr als im Vorjahre), an Cultusausgaben 806 Rm. 70 Pf., an Schulenkosten 18,780 Rm., auf Pensionen und Gratificationen 447 Rm., an öffentlichen Abgaben 2316 Rm. 40 Pf. (567 Rm. 10 Pf. mehr als im Vorjahre), an Magistrats-Verwaltungskosten 1555 Rm. 50 Pf., an Gerichtskosten 108 Rm., an Polizei-, Haft- und Transportkosten 48 Rm., an Sanitäts- und Armenkosten 3033 Rm. 80 Pf., an öffentlichen Stadtunkosten 20,417 Rm. (4836 Rm. mehr als im Vorjahre), an Bauunterhaltungskosten 6771 Rm. (741 Rm. mehr als im Vorjahr), an Gemeinde- und Militärkosten 2365 Rm. 10 Pf.!, an Kreis- und Provinzialkosten 1306 Rm., an Meliorationen 486 Rm., zur Schuldentilgung 1980 Rm., zur Schuldenverzinsung 11,220 Rm., insgemein 562 Rm. 60 Pf. Die Einnahmen und Ausgaben balanciren in Summa auf 82,500 Rm. und weisen gegen das Vorjahr ein Plus von 6600 Rm. auf.

⁂ **Cosel**, 13. Januar. [Verschiedenes.] Durch Auflösung der Commandantur ist unsere Stadt als Festung vollständig geschwunden. Commandant und Garnisonprediger haben sich pensioniren lassen und sind nach Schweidnitz verzogen, hingegen der Garnisonstabsarzt Dr. Rosenzweig als Bataillonsarzt zum 38. Regiment nach Schweidnitz versetzt. — Am 10. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, entstand in dem auf der Oderstraße belegenen Krziza'schen Hause im ersten Stock Feuer und wurde Dank unserer Feuerwehr mit Hilfe einer neu angeschafften Spritze nach halbstündigem Löschen beseitigt. Der Schaden trifft einen armen Executor, der, wie die übrigen Miether, nicht versichert ist. — Im letzten Kreisblatt macht Herr Bürgermeister **Bartsch** bekannt, daß die Schlesische Feuer-Versicherung 30 Thlr., sowie die Providentia 25 Thlr. der hiesigen Feuerwehr zur Anschaffung einer neuen eisernen Spritze geschenkt haben, mögen sich andere Versicherungs-Anstalten nur recht zahlreich anschließen.

! **Königshütte OS.**, 12. Januar. [Freier pädagogischer Verein.] In der am 7. d. M. abgehaltenen Generalversammlung erfolgte nach einer kurzen Ansprache seitens des Vorsitzenden, der der Bemühungen des Vorstandes um die Förderung des Vereins sowohl nach außen, als nach innen gedachte, die Zustände als blühend bezeichnete, die Neuwahl des Vorstandes auf ¾ Jahre, um das Geschäftsjahr in Einklang mit dem des Provinzial-Vereins zu bringen. Mit Ausnahme des Bibliothekars, der sein Amt weiter zu führen abgelehnt hatte, wurden sämmtliche Herren wiedergewählt. An Stelle des ersteren trat College **Sladeczek**. Hierauf erfolgte vom Schriftführer Berichterstattung über die Thätigkeit des Vereins im verlaufenen Jahre. Es wurden, im Sommerhalbjahr bei immer nach 4, im Winterhalbjahr bei nach 2 Wochen stattgehabten Sitzungen, 13 Vorträge gehalten. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich gegenwärtig auf 38. Am Schluß erstattete der Rendant Bericht über Einnahmen und Ausgaben des Vereins, worauf ihm, nach Prüfung desselben durch 2 dazu ernannte Mitglieder, Decharge ertheilt wurde. Dem allgemeinen Wunsche, mehr Journale dem Lesezirkel zugänglich zu machen, was bei dem niedrigen Beitrag von 2½ Sgr. bisher nicht möglich war, wird Rechnung getragen werden durch den vom Collegen **Köhler** gestellten, von dem Vereine zugestimmten Antrage der Erhöhung des Beitrages auf 30 Reichspfennige.

O. **Myslowitz**, 12. Januar. [Zur Tageschronik.] Welche Barbarei noch bisweilen unter unseren Arbeitern herrscht, davon giebt folgendes Ereigniß ein trauriges Beispiel. Ein Schmiedegesell aus Brzezinka, welcher in zweiter Ehe lebt, kam vor einigen Tagen dem Standesbeamten den Tod seines zehnjährigen Sohnes erster Ehe anzumelden. Ueber die Todesart befragt, zeigte er an, der Knabe sei plötzlich in Folge Genusses von Essig gestorben. Diese Angabe erschien nicht recht glaublich und es wurde durch den Ortsarzt constatirt, daß die Leiche mit zahllosen Spuren von Mißhandlungen bedeckt, sogar der Schädel an einigen Stellen zersplittert war. Die sogleich verhafteten Eltern gestanden, daß sie das Kind gezüchtigt und in eine Kammer gesperrt hatten, in welcher sie selbiges später blutbedeckt und bereits verschieden vorfanden. — Am Abende des 4. Januar wurde der Oberhäuer Leschniowsky von Glückaufgrube in das hiesige Knappschafts-Lazareth gebracht, weil er durch ein Jagdgewehr, dessen Lauf zersprungen, an der Stirn und dem linken Auge erheblich verletzt worden war. Die schon stark angeschwollene und sehr empfindliche Wunde ließ eine sofortige genauere Untersuchung nicht zu und erst am 8. d. M. entdeckte und entfernte der Knappschaftsarzt Dr. **Amende** aus der Augenhöhle des Verletzten einen harten Gegenstand, nämlich die 5¾ Centimeter lange, 43 Gramm schwere Schwanzschraube des zersprungenen Gewehrlaufes. Es wird an dem Aufkommen des Unglücklichen gezweifelt. — Besser kam der Häuer **Rubassek** aus Rosdzin davon, der im französischen Kriege bei Chewilly einen Gewehrschuß in die rechte Wange erhielt, dessen Projectil nicht gefunden werden konnte. Rubassek war in Folge dessen mehrfach Kostgänger des Knappschaftslazareths, bis es vor einigen Tagen Herrn Dr. **Amende** gelang, die Kugel im Halse des Verwundeten zu ermitteln und zu beseitigen. R. ist bereits als geheilt entlassen.

Berlin, 13. Jan. Die Börse war heute durchaus matt und mit wenigen Ausnahmen auch vollkommen geschäftslos. Specielle Gründe finden sich nur in dem Vorgehen der Notenbanken, welche mit Depotskündigungen fortzufahren scheinen. Die Lustlosigkeit zu irgend welcher geschäftlichen Unternehmung dominirte und das Angebot in den gestern genannten Effectengattungen dauerte an, das offerirte Material hatte aus Privatkreisen bedeutendere Verstärkungen erhalten, und der Coursdruck erfuhr auch heute eine Erweiterung, da es an Abnehmern vollständig mangelte. Selbst die Blancoverkäufer benutzen noch nicht einmal die ihnen reichlich gebotene Gelegenheit, ihr Decouvert zu decken. Die Speculationswerthe gingen zu den herabgesetzten Coursen ziemlich lebhaft um, wenigstens gewann auf diesem Felde der Verkehr einen Umfang, den er jüngst nicht gehabt hat; hierauf beschränkte sich aber auch fast ausschließlich die geschäftliche Thätigkeit. Von den internationalen Speculationspapieren zeigten sich Oesterreich. Staatsbahnactien sehr matt, für dieselben lagen umfangreichere Verkaufsofferten vor und wurde der rückgängigeren Bewegung der Course noch außerdem durch die niedrigen Notirungen aus Paris und Frankfurt Vorschub geleistet. Oesterr. Creditactien zu wenig verändertem Course recht lebhaft, nur Lombarden blieben sehr still. Disconto-Commandit hat zur herabgesetzten Notiz ziemlichen Verkehr aufzuweisen, 165, 90 ultimo 166½—66. Dortm. Union matt, gegen Schluß sich etwas erholend, 29, 90, ultimo 30⅛—29—29½. Laurahütte war durch ungünstige Gerüchte gedrückt, 125, ultimo 125½—5¾ 4¾—5. Gelsenkirchen 109, ultimo 110¼ bis 109. Die Oesterr. Nebenbahnen schlossen sich der allgemeinen Tendenz eng an, wiewohl die zu verzeichnenden Coursrückgänge weniger bedeutend erscheinen. Elbethalbahn zog im Course an, auch Rudolfbahn und Kaschau-Oderberger waren beliebt. Sämmtliche auswärtige Staatsanleihen trugen eine sehr matte Physiognomie, selbst 1860er österr. Loose, die in der letzten Zeit sich fortgesetzt großer Beliebtheit erfreuten, waren matter und zu niedrigerem Course offerirt. Namentlich zeigten sich aber Italiener sehr matt, dieselben gelangten in größeren Beträgen für auswärtige Rechnung zum Verkauf, Türken, Amerikaner und russische Werthe still. Preußische Fonds participirten an der allgemeinen Mattheit nicht, der Verkehr darin blieb aber wie auch in anderen deutschen Staats-Papieren sehr gering. Auch Eisenbahn-Prioritäten behaupteten sich gut, von Preußischen Devisen waren 4- und 4½%ige sogar gesucht und namentlich erstreckte sich die Nachfrage auf Halle-Sorau I. Serie, Breslau-Freiburger 98,25, Berlin-Potsd. 99,25, Köln-Mind. 99,10, Oesterr. Staatsbahn 97,70. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte war die Tendenz vorzugsweise matt, von den schweren Bahnactien erfreuten sich nur Bergische einer besseren Stimmung. Rheinische und Köln-Mindener wiederum niedriger. Leichte Bahnen sehr still, Rumänen unverändert, Gotthardbahn gedrückt, da eine neue Einzahlung bevorstehen soll. Bankactien sehr still, im Ganzen aber nicht gerade matt. Englische Wechslerbank besser und ebenso Allgemeine Bau- und Handelsbank anziehend. Industriepapiere fast ganz ohne Verkehr, für Brauereiactien trat eine bessere Meinung auf, doch war der Umsatz darin nur gering. Nürnberger, Guerike und Vereinsbrauerei besser. Globus anziehend, Albertinenhütte und Rathenower Holz fest. Baltischer Lloyd belebt, Montanwerthe sehr matt, nur Harkort belebt, Tarnowitzer und Schlesische Kohlen besser. — Um 2½ Uhr: Credit 415, Franzosen 542, Lombarden 226, 75, Disconto 166¼, Dortmunder Union 29½, Laura 126. (B.- u. H.-Z.)

⊙ **Paris**, 10. Januar. [Börsenwoche.] Auf die Hausse, mit welcher die eben abgelaufene Woche begann, und die mehrere Tage dauerte, folgte Donnerstag in Folge der Ministerkrisis ein starker Rückgang. Seit längerer Zeit aber hat sichs die Börse zur Regel gemacht, Vorgänge in der inneren Politik unberücksichtigt vorübergehen zu lassen, und so wurde die letzten Tage wieder gut gemacht, was der Donnerstag verdorben hatte; Rente schließt um 15 Cts. besser als am vorhergehenden Sonnabend. — In Actien der Credit-Institute war der Umsatz geringfügig, die Variationen kaum erwähnenswerth. Auch französische Bahnen haben sich wenig verändert; von ausländischen Bahnen ist blos Saragossa Dank der Ereignisse in Spanien en hausse. In österreichischer Staatsbahn und Lombarden wenig Geschäft. Suez und Mobilier espagnol sind stark gestiegen; dasselbe läßt sich von italienischer Rente sagen. Türkische Rente, welche während der Liquidation stark gelitten, erholte sich seit zwei Tagen ansehnlich. Eben so andere ottomanische Werthe.

Wien, 13. Januar. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Woche vom 1. bis zum 7. Januar 110,998 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 14,379 Fl.

[Das Project der großen Ungarischen Eisenbahnfusion.] Der „B.-B. C." schreibt: Wir haben bereits früher des Projectes Erwähnung gethan, welches darauf hinausläuft, den größten Theil der Ungarischen Eisenbahnen in die Hand einer großen, neu zu constituirenden Gesellschaft zu vereinigen und die verschiedenen Linien in zwei große Netze zu verschmelzen, ein Project, wegen dessen die Unterhandlungen mit zwei größeren Pariser Finanzinstituten schweben. Die „Semaine financiere" enthält nun die folgenden weiteren wichtigen Auslassungen: „Die in Rede stehenden Verhandlungen werden nicht nur geführt, dieselben haben auch schon einen bei Weitem ernsthafteren Charakter als den von „Pourparlers" oder „Präliminarverhandlungen" angenommen. Die Hauptcontrahenten sind die Gruppe des Credit foncier und Société générale. Die Banque de Paris steht dem Geschäft gegenwärtig noch fern. Der Ankauf der Eisenbahnen und die Constituirung zweier großer Netze in den Händen einer mächtigen Gesellschaft ist indeß nur ein Theil des gegewärtig in der Verhandlung befindlichen Projectes. Die Verhandlungen beziehen sich auf einen doppelten Gegenstand und die Lösung dieser Eisenbahnfrage hängt von dem Ausgange einer anderen Proposition ab, bei der es sich um die Ertheilung eines Privilegs für eine Ungarische Nationalbank an die verhandelnden Bankinstitute handelt und wonach Ungarn vom 1. Januar 1877 an, dem Zeitpunkt, an welchem das diesbezügliche Privileg der Oesterreichischen Nationalbank abläuft, seine Bank für sich erhalten würde, die mit bestimmten Attributen, wie sie vorläufig vereinbart würden, ausgestattet werden sollte. Was den die Eisenbahnen betreffenden Theil der Proposition anlangt, so ist die principielle Einigung bereits erfolgt und die technischen Schwierigkeiten scheinen fast gelöst. Betreffs des anderen Punktes, die Concession des Bankprivilegs, erheben sich gewisse Fragen delicater Art, über welche die Verhandlungen noch fortdauern. Das erste Netz, das mit Südwestnetz bezeichnet werden würde, würde die Linien Pest, Zakany, Barcs, Agram, Sissek, Carlstadt von der Südösterreichisch-Lombardischen Eisenbahngesellschaft; Agram-Zakany, Barcs-Mohacs, Carlstadt-Fiume und Zakany-Dombovar umfassen. Das zweite Netz, das „Central-Netz" würde enthalten: Die Ungarische Ostbahn mit dem Anschluß an die Wallachischen Bahnen, einige Kilometer der Theißbahn, welche dem Netze den Eintritt in Pest sichern würden, und die ganze Linie der Nordbahn von Pest nach der Schlesischen Grenze, welche dem Staat gehört. Der Staat würde fünf Procent für alle Linien dieser Netze gewähren."

[Galizische Karl-Ludwig-Bahn.] Wie die „N. Fr. Pr." hört, ist Seitens eines Berliner Wechselhauses, um die Competenz der dortigen Gerichte in einer gegen die Karl-Ludwig-Bahn anzustrengenden Klage puncto Zahlung der Prioritäten-Coupons in Thalerwährung zu begründen, die Beschlagnahme des Guthabens derselben bei ihrer dortigen Zahlstelle Kohn und Bürgers angesucht worden. Da sich ein solches Guthaben jedoch nicht vorfand, so war dieser Versuch ein vergeblicher, und eine Klage wird daher am Sitze der Gesellschaft in Wien eingebracht werden müssen.

Berlin, 13. Januar. [Productenbericht.] Roggen zeigte heute eine entschieden festere Tendenz, als in den letzten Tagen; zuletzt schwächte sich die Haltung wieder etwas ab. Loco ist der Verkehr gering Mangels genügender Zufuhr. — Roggenmehl niedriger. — Weizen hat sich etwas im Werthe gebessert, schließt jedoch wieder matter. — Hafer loco und auf Termine in ziemlich fester Haltung. — Rüböl sehr still, Stimmung behauptet. — Spiritus bei sehr geringer Kauflust etwas billiger käuflich.

Weizen loco 165—208 Rchmk. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, pr. Januar-Februar — Rchmk. bez., pr. April-Mai 183—183½—182½ Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 184—185—184 Rchmk. bez., pr. Juni-Juli 186—186½—186 Rchmk. bez., per November-December — Rchmk. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Rchmk. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 153—192 Rchmk. nach Qualität gefordert, russischer 154—159 Rchmk. bez., ordin. russischer — Rchmk. bez., inländischer 162—168 Rchmk. ab Bahn bez., geringer inländischer — Rchmk. bez., pr. Januar 153½—154 Rchmk. bez., pr. Januar-Februar 151½—152 Rchmk. bez. pr. Frühjahr 146½—147—146½ Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 144½—145—144½ Rchmk. bez., pr. Juni-Juli 144—144¼—144 Rchmk. bez., pr. November-December — Rchmk. bez. — Gekündigt 9000 Ctnr. Kündigungspreis 154 Rchmk. — Gerste loco 150—192 Rchmk. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 162—192 Rchmk. nach Qualität gefordert, böhmischer — Rchmk. bez., ostpreußischer 168—183 Rchmk. bez., westpreußischer 168—183 Rchmk. bez., russischer 166—182 Rchmk. bez., schlesischer — Rchmk. bez., ungarischer und galizischer 163—178 Rchmk. bez., pommerscher 180—190 Rchmk. ab Bahn bez., mecklenburger 180—190 Rchmk. ab Bahn bez., pr. Januar — Rchmk. bez., pr. Januar-Februar — Rchmk. bez., per Frühjahr 171 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 167 Rchmk. Gld., pr. Juni-Juli 166½ Rchmk. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Rchmk. — Erbsen: Kochwaare 195—234 Rchmk. bez., Futterwaare 177—192 Rchmk. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack 27,50—26,50 Rchmk., Nr. 0 und 1 25,50—24 Rchmk. — Roggenmehl Nr. 0: 24,75—23,75 Rchmk., Nr. 0 und 1 22,50—21,75 Rchmk. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Januar 22 Rchmk. bez., pr. Januar-Februar 22—21,85 Rchmk. bez., pr. Februar-März 21,80 Rchmk. bez., pr. März-April — Rchmk. bez., pr. April-Mai 21,65—60 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 21,45 Rchmk. bez., per Juni-Juli 21,45 Rchmk. bez. Gekündigt 1000 Ctnr. Kündigungspreis 22 Rchmk. — Oelsaaten: Raps — Rchmk., Rübsen — Rchmk. nach Qualität. — Rüböl per 100 Kilo netto loco 54 Rchmk. bez., pr. Januar 55 Rchmk. bez., pr. Januar-Februar 55 Rchmk. bez., per April-Mai 55,6 Rchmk. Gld., pr. Mai-Juni 56,3 Rchmk. Gld., pr. Juni-Juli — Rchmk. bez., pr. September-October 59,3 Rchmk. Gld. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Rchmk. — Leinöl loco 60 Rchmk. bez. — Petroleum per 100 Kilo. incl. Faß loco 27 Rchmk. bez., pr. Januar 25—25,5 Rchmk. Br., pr. Januar-Februar 24,5 Rchmk. bez., pr. Februar-März 23,3 Rchmk. bez., pr. März-April — Rchmk. bez., pr. April-Mai — Rchmk. bez., pr. September-October — Rchmk. bez. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Rchmk.

Spiritus pr. 10,000 Liter loco „ohne Faß" 54,2 Rchmk. bez., „mit Faß" pr. Januar 55,3—55,5 Rchmk. bez., pr. Januar-Februar 55,3—55,5 Rchmk. bez., pr. Februar-März — Rchmk. bez., pr. April-Mai 56,9—57,2 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 57,3—57,5 Rchmk. bez., pr. Juni-Juli 58,4—58,5 Rmk. bez., pr. Juli-August 59,3—59,5 Rchmk. bez., pr. August-September 59,8 Rchmk. bez., pr. September-October — Rchmk. bez. — Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 55,2 Rchmk.

Die „Zeitschrift für Gewerbe, Handel und Volkswirthschaft", Organ des Oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Vereins, redigirt von Dr. Adolf **Frantz** zu Beuthen OS., enthält in Nr. 2 vom 9. Januar: Emissionen im J. 1874. — Zur allgemeinen Kohlenfrage. — Production, Handel, Verkehr (deutsche Fluß- und Canalschifffahrt. — Eisenbahn-Lieferfristen. — Aus Hamburg: Falliten, Auswanderung, Kohlenverkehr, Heringshandel, Fremdenverkehr. — Aus Wien: Situationsbericht. — Von der galizisch-russischen Grenze: Oberschlesiens Steinkohle für russische Zuckerfabriken. — Aus Odessa: Oberschlesische Kohlen, russischer Kohenbergbau; galizischer Kohlenhandel. — Aus Belgien: Montanbericht. — Aus Brüssel: Aufhebung der Handelskammern. — Aus Frankreich: Montanbericht. — Aus Großbritannien: Die schottische Eisenindustrie im J. 1874. — Aus den Vereinigten Staaten: Bank-Clearing-House zu Newyork). — Deutscher Arbeiterfreund (Aus Beuthen OS.: Frauenarbeit bei Gruben. — Preußens Justiz-Statistik. — Selbstmorde in Preußen. — Aus Großbritannien: Papiergeldsystem, Arbeiterstadt in London. — Aus Belgien: Strike in Charleroi. — Poststatistik Preußens. — Postverkehr auf der Schneekoppe.) — Anzeigen.

Berliner Börse vom 13. Januar 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	174 bz
do. do.	2 M.	3½	172,85 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	170 G
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	5	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	6	— —
London 1 Lst.	3 M.	5	20,27,5 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	81,40 G
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	279,35 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	5½	282,25 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	183 bz
do. do.	2 M.	4½	181,90 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,90 bz
do. 4%ige.	4	99,50 bz
Staats-Schuldscheine	3½	91 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	133,75 B
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,30 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,25 bzB
Pfandbr. Pommersche	3½	87 bz
Pfandbr. Posensche	4	94 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	86 B
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97,70 bz
Rentenbriefe. Pommersche	4	97 bz
Rentenbriefe. Posensche	4	96,60 bz
Rentenbriefe. Preussische	4	97,50 bz
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	98,10 B
Rentenbriefe. Sächsische	4	98 bz
Rentenbriefe. Schlesische	4	96,60 bz
Badische Präm.-Anl.	4	119 B
Baierische 4% Anleihe	4	120 bzB
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	105,75 bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 229,90 bzB
Badische 35 Fl.-Loose 124,80 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 74,25 bz
Oldenburger Loose 126,60 bzB

Louisd. — — d. —	Fremd.Bkn. 99,75 bz
Ducaten — —	Oest. Bkn. 183,05 bz
Sover. 20,43 G	do.Silbrgld. 191 G
Napoleons 16,28 etbz	do. ¼-Guld. 190 G
Imperials — —	Russ.Bkn. 282,90 bz
Dollars 4,20 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial-Obl.	5	101,60 bzB
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B	4½	100,50 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	95,75 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,25 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102,50 bz
do. rückbz. à 110	5	106,50 bzB
do. do. do.	4½	99,45 bz
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	102,50 bz
do. III. Em. do.	5	101 bz
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	99,50 G
Hyp.Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 G
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	103 B
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107 B
do. do. II. Em.	5	105 B
do. 5%Pf. rkzlbr.m110	5	103 B
do. 4½ do. do. m. 110	4½	93,60 bz
Meininger Präm.-Pfd.	4	101 bzG
Oest. Silberpfandbr.	5½	68,50 G
do. Hyp.Crd.Pfndbr.	5	69 bz
Pfdb.d.Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	87,65 bz
Schles.Bodencr.Pfndbr.	5	99,75 G
do. do.	4½	94,75 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,50 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	69 bzB

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	69,10 bzB
do. Papierrente	4⅕	64,10 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	109,50 bzG
do. Lott.-Anl. v. 60	5	112,50-30 bz
do. Credit-Loose	—	343 bzG
do. 64er Loose	—	298 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	173,50 bzG
do. do. 1866	5	170 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	90,60 bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	86,90 bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	69,50 bz
Amerik. 6% Anl. p.1882	6	97,40 G
do. do. p.1885	6	102,50 bz
do. 5% Anleihe	5	98,70 bzB
Französische Rente	5	100,75 G
Ital. neue 5% Anleihe	5	67,50 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	99,50 bzG
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	83,75 bzG
Rumänische Anleihe	8	106 B
Türkische Anleihe	5	43,40 B
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl.	5	75 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,10 bz
Türken-Loose 98,50 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	99,75 B
do. III.v.St.3½g.	3½	84 bzB
do. do. VI.	4½	99 bzG
do. Hess. Nordbahn	5	103 bz
Berlin-Görlitz	5	103 B
do.	4½	97,90 bz
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	98,75 G
do. do. G.	4½	98,75 G
do. do. H.	4½	98.75 G
Cöln-Minden III.	4	— —
do. do.	4½	100 B
do. IV.	4	94 B
do. V.	4	93 bzB
Halle-Sorau-Guben	5	98,70 B
Hannover-Altenbeken	4½	96 G
Märkisch-Posener	5	101,90 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,50 B
do. do. II. Ser.	4	95 B
do. do. Obl.I.u.II.	4	97,50 bz
do. do. III. Ser.	4	96 bz
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	85,40 bz
do. F.	4½	100,75 B
do. G.	4½	99,20 B
do. H.	4½	100,70 bzB
do.	5	103,25 bz
do. von 1873.	4	91 bz
do. von 1874.	4½	98,30 bzG
do. Brieg-Neisse	4½	98,50 G
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,60 B
do.Stargard-Posen.	4	92,50 G
do. do. II. Em	4½	100 G
do. do. III. Em	4½	100 G
do. Ndrschl. Zwgb	3½	80 B
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103,25 bzB
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,75 G
Chemnitz-Komotau	5	62,50 G
Dux-Bodenbach	5	83,30 B
do. II. Emission.	5	72,25 G
Prag-Dux	fr.	34,25 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	93,25 bz
do. do. neue	5	91,25 bz
Kaschau-Oderberg	5	79,25 bzG
Ung. Nordostbahn	5	67 bzG
Ung. Ostbahn	5	62,60 bz
Lemberg-Czernowitz	5	71 bzG
do. do. II.	5	79,25 bz
do. do. III.	5	73 bzB
Mährische Grenzbahn	5	69,90 B
Mähr-Schl.Centralbahn	fr.	28,90 bz
do. neue	fr.	39,75 bzG
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	84.60 etbzG
Oesterr.-Französische	3	320 bzG
do. do. neue	3	314 bz
do. südl. Staatsbahn	3	248,50 bzB
do. neue	3	249,40 bz
do. Obligationen	5	87 etbzB
Warschau-Wien II.	5	100 bzB
do. III.	5	98,90 G
do. IV.	5	98,40 bz

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinzfuss 6 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht	1¼	—	4	33,10 bzG
Berg.-Märkische	3	—	4	86,55-5,90 bz
Berlin-Anhalt	16	—	4	121,75 bz
do. Dresden	5	5	5	56,80 bz!
Berlin-Görlitz	3	—	4	79,10 bzB
Berlin-Hamburg	10	—	4	186 bzG
Berl. Nordbahn	5	0	4	16 bz
Berl.-Postd.-Magd.	4	—	4	85 bz
Berlin-Stettin	10¾	—	4	143,75 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	88,25 bz
Breslau-Freib.	8	—	4	97 bzB
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8 1/12	—	4	117,25-16,25 b
do. neue	5	5	5	107 bzG
Cuxhav. Eisenb.	6	0	6	— —
Dux-Bodenbach B	0	0	4	38,50 bz
Gal.Carl-Ludw.-B.	8,67	—	4	110,20-9,60bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	31 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	28 bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	69,60 bzG
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	67 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	—	4	179 bz
Märk.-Posener	0	0	4	31 bzB
Magdeb.-Halberst.	6	—	4	95,50 bzB
Magdeb.-Leipzig	14	—	4	239,75 bz
do. Lit. B.	4	4	4	93,50 bzB
Mainz-Ludwigsh.	9	—	4	118,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,75 B
Oberschl. A. C. D.	13⅗	—	3½	144,50 bz
do. B.	13⅗	—	3½	133,60 bz
do. neue	—	—	5	— —
Oester.-Fr.-St.-B.	10	—	4	543,50-41,50 b
Oest. Nordwestb.	5	—	5	279-69 bz
Oester.südl.St.-B.	3	—	4	226,50 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	43,30 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6½	—	4	114,80 bz
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	67,90 bzG
Rheinische	9	—	4	126,30-25 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	22,10 bz
Rumän.Eisenbahn	5	—	4	34,70 bz
SchweizWestbahn	1⅗	—	4	22,50 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,90 bzG
Thüringer	7¼	—	4	111,75 bzB
Warschau-Wien	11	—	4	260 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	99,50 G
Berlin. Nordbahn	5	0	5	24 bz
Breslau Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	51 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	45,80 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	5	—	5	55 G
Märkisch-Posener	0	0	5	62,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	72,10 bzB
do. Lit. C.	5	5	5	100,30 bz
Ostpr. Südbahn	0	0	5	79,50 bzG
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	9 bzG
Rechte O.-U.-Bahn	6½	—	5	115 bzG
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	83,50 bz
Saal-Bahn	5	—	5	52 bz

Bank-Papiere.

AngloDeutsche Bk	0	—	4	46,50 bz
Allg.Deut.Hand.-G	0	—	4	15 G
Berl. Bankverein	5½	—	4	81 G
Berl. Kassen-Ver.	29	—	4	275 G
Berl. Handels-Ges.	6½	—	4	117,50 bz
Berl. Prod.-Makl.B	12¾	—	4	62 G
do.Prod.-u.Hdls.B.	3⅔	—	4	85,50 bzG
Braunschw. Bank	9	—	4	109,90 bzG
Bresl. Disc.-Bank	2½	—	4	86 B
do. Hand.u.-Entrp.	5	—	4	73,50 B
Bresl. Maklerbank	0	—	4	76,60 B
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	—	4	87 G
Bresl. Wechslerb.	0	—	4	76,75 bz
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	—	4	76,50 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	4	—	4	74 bzB
Danziger Priv.-Bk.	7¾	—	4	114 G
Darmst. Creditbk.	10	—	4	146 bzG
Darmst. Zettelbk.	7 3/10	—	4	102 G
Deutsche Bank	4	—	4	86,40 bzG
do. Hyp.-B. Berlin	5	—	4	89,40 bz
Deutsche Unionsb.	1	—	4	74,25 bzG
Disc.-Com.-A.	14	—	4	165,85 bz
Genossensch.-Bk.	3	—	4	102 bzG
do. junge	3	—	4	103,10 bzG
Gwb.Schuster u.C.	0	—	4	65 bz
Goth.Grundcred.B	8	—	4	109,25 bz
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	—	4	123,90 bzG
Hannov. Bank	7⅗	—	4	105,25 bzG
do. Disc.-Bk.	0	—	4	77 bz
Hessische Bank	0	—	4	57 B
Königsb. do.	0	—	4	80,75 G
Ludw.B. Kwilecki	0	—	4	58 G
Leip. Cred.-Anst.	9¾	—	4	150 G
Luxemburg. Bank	8	—	4	110 bzG
Magdeburger do.	6 8/10	—	4	109,50 G
Meininger do.	5	—	4	92,75 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	5	—	4	59 bzG
Nordd. Bank	10⅘	—	4	143,75 G
Nordd. Grundcr.B.	7¼	—	4	102,25 bz
Oberlausitzer Bk.	0	—	4	68 B
Oest. Cred.-Actien	5⅝	—	4	414,50-14 bz
Ostdeutsche Bank	4	—	4	76,50 G
Ostd. Product.-Bk.	0	—	4	15,75 bz
PosnerProv.-Bank	7⅔	—	4	107 B
Preuss. Bank-Act.	20	—	4½	147 bz
Pr.-Bod.-Cr.-Act.B.	0	—	4	107,75 bzG
Pr- Cent.-Bod.-Cr.	9½	—	4	120 bzB
Sächs. B 60 % I. S.	12	—	4	120 bzG
Sächs. Cred.-Bank	0	—	4	74,75 G
Schl. Bank.-Ver.	6	—	4	108,50 bz
Schl. Centralbank	8	—	4	60 bz
Schl. Vereinsbank	7	—	4	94 bzG
Thüringer Bank	8	—	4	95,75 bzG
Weimar. Bank	5	—	4	— —
Wiener Unionsb.	0	—	4	191 G

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	77 G
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	21 G
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	52 bz
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	69,10 bz
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	86,50 G
Nrdschl. Cassenv.	0	—	fr.	2,50 G
Pos.Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	0,50 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	56,50 G
Prov.-Wechsl.-Bk.	0	—	fr.	90,25 G
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	27 bz

Industrie-Papiere.

Baugess. Plessner	0	0	4	2,25 bz
Berl.Eisenb.-Bd.A	6¾	—	4	125 B
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	30,25 G
do.Reichs-u.Co.-E.	8	—	4	85,25 bz
Märk.Sch.Masch.G	0	—	4	32 bzG
Nordd.Papierfabr.	0	—	4	40 G
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	18 b.B
Pr. Hyp.-Vers-Act.	17⅗	18⅗	4	129,25 bzG
Schl. Feuervers.	18	—	4	560 G
Donnersmarkhüt.	6	—	4	38 bz
Dortm. Union	0	—	4	29,90 bzB
Königs- u. Laurah.	20	—	4	125 bzG
Lauchhammer	2	—	4	46 bzB
Marienhütte	6	—	4	65 bzG
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	—	4	40 G
OSchl. Eisenwerk.	0	—	4	27 G
Redenhütte	2	—	4	26 G
Schl. Kohlenwerk.	1	—	4	46,50 G
Schles. Zinkh.-Act.	8	—	4	94,75 bz
do. St.-Pr.-Act.	8	—	4½	96,50 bzG
Tarnowitz. Bergb.	16	—	4	67 G
Vorwärtshütte	7	—	4	37 B
Baltischer Lloyd	0	—	4	26,50 G
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	25 G
Bresl. E.-Wagenb.	3½	—	4	51 G
do. ver. Oelfabr.	8	—	4	60 B
Erdm. Spinnerei	7	—	4	51,50 G
Görlitz, Eisenb.-B.	0	—	4	46 B
Hoffm's Wag.-Fab.	5½	—	4	— —
O.Schl. Eisenb.-B.	5	—	4	60 B
Schles. Leinenind.	9	7½	4	96,50 G
S.Act.-Br.(Scholtz)	0	—	fr.	26 G
do. Porzellan	7	—	4	32 G
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	4 bzB
do. Wagenb.-Anst.	0	—	4	8,50 B
Schl.Wollw.-Fabr.	0	—	4	18,50 bz
WilhelmshütteMA	10	—	4	93 bzG

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 13. Januar, Abends. Der Verwaltungsrath der Anhalter Bahn lehnte die Vorlage der Direction, welche eine Mehrbewilligung von 11 Millionen Thalern und mit den bereits votirten 2 Millionen, eine Geldbeschaffung von 13 Millionen Thalern in Prioritäten verlangt, ab, er stellte der Direction anheim, eine neue Vorlage zu machen, welche den Interessen der Actionäre durch größte Sparsamkeit und Enthaltung von Luxusbauten mehr Rechnung trägt.

Madrid, 13. Januar, Abends. Die Regierung theilte dem spanischen Gesandten in Berlin mit: eine formelle Beschlußfassung über die in der Angelegenheit der Brigg „Gustav" zu leistende Satisfaction könne erst erfolgen, wenn die von Rascou in der Angelegenheit abgesandten Depeschen sämmtlich in Madrid vorliegen. Dann würde unverzüglich die vollständige Genugthuung erfolgen.

London, 13. Januar. Die „Times" meldet unter dem gestrigen Tage aus Philadelphia, der vom Ausschusse des Senats für auswärtige Angelegenheiten erstattete Bericht spreche sich gegen die Bestimmungen des Reciprocitätsvertrags mit Canada aus.

Newyork, 13. Januar. Auch der Gouverneur von Missouri hat sich gegen das Verhalten des Gouverneurs Kellog und des Generals Sheridan ausgesprochen und die Vergewaltigung Louisianas als eine schwere Schädigung der republikanischen Institutionen bezeichnet.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Berlin, 13. Januar. Einem uns soeben zugegangenen Berichte zufolge hat in Prag keine Beschlagnahme der Silberkammer stattgefunden, da die kurfürstliche Familie erklärte, über den Stand des Fideicommißvermögens genau Rechenschaft ablegen zu wollen. Die diesbezügliche aus Prag gemeldete Nachricht muß daher als unrichtig bezeichnet werden.

Stuttgart, 13. Januar. Auf die vorgestern abgegebene Ueberschuldungserklärung der verhafteten Directoren Graf und Kühne wurde die Würtembergische Commissionsbank notariell geschlossen.

Paris, 13. Januar. Noch vor der Abreise König Alfons XII. ist unter Zustimmung der Minister, der Ex-Königin Isabella gestattet worden, ihren Wohnsitz wieder nach Spanien zu verlegen, sobald ihr dies erwünscht sein sollte.

Rom, 13. Januar. General Garibaldi wird am 18. d. seinen Wohnsitz in Rom nehmen, um sich an den Kammerverhandlungen zu betheiligen. Für denselben ist auf dem Monte Marco Quartier gemiethet. Garibaldi wird in Civita Vecchia landen. Von seinen Freunden werden große Vorbereitungen zu einem feierlichen Empfang getroffen. Der Ton der Briefe, in welchem der General die ihm zugewiesene Dotation ablehnt, hat im Allgemeinen keinen guten Eindruck gemacht. Man bezweifelt, ob der Senat in Folge dieser Briefe das Gesetz überhaupt in Berathung nehmen wird.

Constantinopel, 13. Januar. Eine officielle Kundmachung verordnet, daß für die Zukunft jeder Herausgeber einer Zeitung ein polizeiliches Zeugniß über Ehrenhaftigkeit und Befähigung behufs der Licenz-Erlangung beizubringen hat.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 13. Januar, 11 U. 30 M. Abends. [Schluß-Course]. 3% Rente 62, 02. Neueste Anl. de 1872 100, 15. dto. 1871 —, —. Italien. 5% Rente 66, 35. dito Tabaks-Actien —, —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien 667, 50. Neue dito —, —. Oesterreich. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 285, —. dito Prioritäten 244, 50. Türken de 1865 42, 80. dito de 1869 286, 25. Türkenloose 123, 25. Spanien exterieur 22⅜, interieur 18. — Fest.

Frankfurt a. M., 13. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204, 60. Pariser do. 81, 40. Wiener do. 182, 80. Böhmische Westb. 176¾. Elisabethbahn 173. Galizier 119¾. Franzosen*) 270¾. Lombarden*) 113¼. Nordwestbahn 134½. Silberrente 69¾. Papierrente 64⅛. Russ. Bodencredit 90⅝. Russen 1872 100⅝. Amerikaner 1882 98⅝. 1860er Loose 113. 1864er Loose 298, 50. Creditactien*) 207¼. Bankactien 886. Darmst. Bank 146, 57. Brüsseler Bank 103. Berliner Bankverein —. Frankfurter Bankverein 82¼. do. Wechslerbank 84⅜. Oesterr.-deutsche Bank 86. Meininger Bank 93. Hahn'sche Effectenb. 113⅝. Prov.-Disc.-Gesellschaft 81½. Continental 84½. Hess. Ludwigsbahn 120. Oberhessen 71⅝. Raab-Grazer 83¾. Ungar. Staatsloose 175, 00. do. Schatzanweisungen alte 91¼. do. Schatzanw. neue 91¾. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Still und matt.

*) per medio resp. per ultimo.

Stilles Geschäft bei wenig fester Haltung. Franzosen matt, Anlagewerthe belebter, Loose ziemlich fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 207⅝, Franzosen 271, Lombarden 114.

Hamburg, 13. Januar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 110. Silberrente 69⅞. Oesterreich. Credit-Actien 208¾. do. 1860er Loose 113 Nordwestbahn 335. Franzosen 679. Lombarden 284. Italienische Rente 67¼. Vereinsbank 124¼. Laurahütte 125½. Commerzbank 82¼. do. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 143⅞. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 45¾. do. neue —. Dänische Landmannbank —. Dortmunder Union —. Wiener Union-Bank —. 64er Russ. Präm-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93. Köln-M.-St.-Actien 116½. Rheinische Eisenbahn-Stamm-Actien 125½. Berg.-Märk. Stamm-Actien 86¼. Disconto 4¼ pCt. — Schluß fest.

Hamburg, 13. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau auf Termine ruhig. Roggen loco flau, auf Termine still. Weizen 126pfd per Januar 1000 Kilo netto 190 Br., 188 Gd., per Januar-Februar 1000 Kilo netto 190 Br., 188 Gd., per April-Mai 1000 Kilo netto 186½ Br., 185½ Gd., per Mai-Juni 1000 Kilo netto 187½ Br., 186½ Gd. Roggen per Januar 1000 Kilo netto 158 Br., 156 Gd., per Januar-Februar 1000 Kilo netto 158 Br., 156 Gd., per April-Mai 1000 Kilo netto 149 Br., 148 Gd., per Mai-Juni 1000 Kilo netto 148 Br., 147 Gd. — Hafer flau. Gerste flau. — Rüböl matt, loco und per Januar 56, per Mai per 200 Pfd. 57. Spiritus matt, per Januar und per Februar-März 44, per April-Mai 45¼, per Mai-Juni per 100 Liter 100 pCt. 46. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 11, 60 Br., 11, 40 Gd., per Januar 11, 30 Gd., per Januar-März 11, 15 Gd., per August-December 12, 00 Gd. — Wetter: Nebel.

Liverpool 13. Januar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 5000 Ballen, davon 2000 B. amerikanische.

Liverpool, 13. Januar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 20,000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Unverändert, Verschiffungen unthätig.

Middl. Orleans 7⅞, middling amerikanische 7⅝, fair Dhollerah 5 1/16, middling fair Dhollerah 4⅝, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4, fair Broach 5⅛, new fair Oomra 5⅛, good fair Oomra 5½, fair Madras 4⅞, fair Pernam 8, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8⅝.

Amsterdam, 13. Januar, Nachmittag. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, pr. März 265, pr. Mai 268, pr. November 276. Roggen loco unverändert, pr. März 187½, pr. Mai 182½, pr. Juli 184, pr. October 186. Rüböl loco 32½, per Frühjahr 33, per Herbst 35. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 13. Januar. Bancazinn geschäftslos.

Antwerpen, 13. Januar. Getreidemarkt geschäftslos.

Antwerpen, 13. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25½ bez. u. Br., pr. Januar 25 bez. u. Br., pr. Februar 25 bez., 25½ Br., per März 25½ bez. und Br., pr. September 29 bez., 29½ Br. — Weichend.

Bremen, 13. Januar. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11 Mk. 30 Pf. a 11 Mk. 25 Pf. bez. Ruhig.

Breslau, 14. Jan., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung bei schwachem Angebot fest und Preise unverändert.

Weizen nur feine Qualitäten verkäuflich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 17—19 bis 20 Mark, gelber 15,75—17,80—18,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, in sehr fester Haltung, per 100 Kilogr. 15,20—15,70 bis 16,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, feine Qualitäten gut beachtet, per 100 Kilogr. 15—16 Mark, weiße 16,25—17 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 15,75—16,75—17,75 Mark, feinster über Notiz.

Mais unverändert, per 100 Kilogr. 14,50—15 Mark.

Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 18—19—21 Mark.

Bohnen ziemlich preishaltend, per 100 Kilogr. 21—21,75—22,50 Mark.

Lupinen etwas matter, pr. 100 Kilogr. gelbe 14—15,25 Mark, blaue 13,50—15 Mark.

Wicken vernachlässigt, per 100 Kilogr. 15—16—17,50 Mark.

Oelsaaten gut behauptet.

Schlaglein in fester Haltung.

Per 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	26	25	24	75	22	50
Winterraps	25	25	24	25	23	25
Winterrübsen	24	75	23	75	22	75
Sommerrübsen	24	75	23	25	22	50
Leindotter	23	75	22	25	21	75

Rapskuchen ziemlich preishaltend, pr. 50 Kilogr. 8—8,20 Mark.

Leinkuchen gut behauptet, pr. 50 Kilogr. 10,80—11 Mark.

Kleesamen gute Kauflust, rother sehr fest, pr. 50 Kilogr. 44,50—49 bis 52,50 Mark, — weißer gut verkäuflich, pr. 50 Kilogr. 55,50—59—69 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee gute Kauflust, pr. 50 Kilogr. 28—31,50—35 Mark.

Mehl unverändert, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 27,25—27,75 Mark, Roggen fein 26,50—27,50 Mark, Hausbacken 25—25,50 Mark, Roggen-Futtermehl 13—13,50 Mark, Weizenkleie 9,25—9,75 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Januar 13. 14.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',38	333''',46	334''',71
Luftwärme	+ 3°,0	+ 1°,7	+ 1°,1
Dunstdruck	2''',17	2''',32	2''',21
Dunstsättigung	83 pCt.	100 pCt.	100 pCt.
Wind	SW. 1	W. 1	W. 1
Wetter	trübe.	bedeckt, Regen.	bedeckt, Regen.

Breslau, 14. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 60 Cm. U.-P. — M. — Cm. Eisstand.

Mittheilungen des städtischen statistischen Bureaus.
XXXV.

Die Sterblichkeit in Breslau im Monat December.

1) Nach **Wochen**.

Wochentage. Decbr. 1874.	Todesfälle Einheimischer.	Hierunter todt geb.	Hierunter lebend geb.	Gestorbene, die gelebt haben, männl.	weibl.	unt. 1 Jahr.	über 1 Jahr.	Todes-Ursachen. Zymotisch.	andere.	Todesfälle durchschnittl. täglich.	Im Novbr.
1.—5.	62	2	60	36	24	21	39	1	59	12	14
6.—12.	111	9	102	46	56	30	72	2	100	16	19
13.—19.	117	11	106	62	44	42	64	3	103	17	15
20.—26.	103	8	95	40	55	32	63	5	90	15	16
27.—31.	66	2	64	34	30	19	45	2	62	13	17
Summa	459	32	427	218	209	144	283	13	414	15	16
Procent	100,0	7,0	93,0	51,1	48,9	33,7	66,3	3,0	97,0	—	—
Im Novbr.	—	6,5	93,5	53,2	46,8	27,3	72,7	4,0	96,0	—	—

2) Nach **Stadtgegenden**.

	Polizei-Commissariate.	Todesfälle. Summa.	Hierunter todt geb.	Hierunter lebend geb.	Gestorbene, die gelebt haben. männl.	weibl.	unt. 1 Jahr.	über 1 Jahr.	Procent der todt geb.	Kinder unter 1 Jahr.
1) Einheimische	1.2.5.	82	8	74	29	45	30	44	9,8	36,6
	3. 4.	27	1	26	19	7	15	11	3,7	55,6
	6. 7.	64	2	62	29	33	14	48	3,1	21,9
Innerhalb	8. 9.	40	1	39	15	24	17	22	2,5	42,5
Außerhalb	10. 11.	41	5	36	19	17	18	18	12,2	43,9
	12.	27	2	25	16	9	14	11	7,4	51,9
	13.	38	7	31	19	12	12	19	18,4	31,6
	14. 15.	60	5	55	26	29	18	37	8,3	30,0
in Krankenhäusern		80	1	79	46	33	6	73	1,2	7,5
Summa		459	32	427	218	209	144	283	7,0	31,4
2) Auswärt. in Krankenhäusern		20	—	20	13	7	—	20	—	—
Summa		479	32	447	231	216	144	303	6,7	30,1

3) **Die einzelnen Krankenhäuser resp. Anstalten.**

Namen.	Liegt i. Polizei-Commissariat.	Summa der Todesfälle (excl. Todtgeb.)	Hierunter Einheimische.	Auswärtige.	Männlich.	Weiblich.	Zymotische.	Andere.	Procent der Auswärtigen.	Zymotischen.
Allerheil. Hospital	2	53	53	—	33	20	1	52	—	1,9
Barmh. Brüder-Kl.	6	17	5	12	17	—	—	17	70,6	—
Bethanien	6	8	2	6	1	7	—	8	75,0	—
Elisabethiner-Kloster	3	8	6	2	—	8	1	7	25,0	12,5
Garnison-Laz.	2	1	1	—	1	—	1	—	—	100,0
Geburtshilfl. Klinik	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gefang.-Anst., Kgl.	10	1	1	—	—	1	—	1	—	—
dto. Filiale	3	1	1	—	—	1	—	1	—	—
Jüdisches Hospital	3	2	2	—	1	1	—	2	—	—
Städt. Armenhaus	4	5	5	—	3	2	—	5	—	—
„ Irrenhaus	5	3	3	—	3	—	—	3	—	—
Summa		99	79	20	59	40	3	96	20,2	3,0
Im Novbr.		117	99	18	74	43	4	113	15,4	3,4

[Rosegger — ein polnischer Jude.] Die schriftstellerische Thätigkeit P. K. Roseggers, unseres geschätzten Mitarbeiters, findet durchaus keine Gnade vor den Kuttenträgern. Wozu das führt, erzählt der Prager „Tagesbote" in folgendem Geschichtchen: „Vor Kurzem hatte ein hiesiger Nachmittagsprediger, P. H..., die neuere Literatur zum Thema seines Vortrages gewählt und kam dabei auch auf den Meister der österreichischen Dorfgeschichte zu sprechen: Da treibt sich in Graz ein polnischer Jude (!) herum, der da glaubt, weil er lange Zeit in Steiermark einen schwunghaften Handel mit Mandelseife und Hosenträgern betrieben, daß er sich auf einen steierischen Trottel (!) hinausspielen könne. Dieser Mensch, Namens Rosegger, wagt es, die Gebräuche der katholischen Kirche zu bespötteln und unter dem Bauernvolke Unglauben zu verbreiten." — Nun folgte eine Verdonnerung Rosegger's, welche wir hier wegen Mangels an Raum nicht wiedergeben können. Diese Herren Patres! Wissen sie denn nicht, daß man wie Rosegger in bigotten Bauernkreisen geboren und aufgewachsen sein muß, um einen so brennenden Eifer gegen die Feinde der Culturentwicklung zu nähren? Wenn die Herren wenigstens consequent wären! Den armen Schiller machen sie nach dem Tode katholisch, und Rosegger gar zum Juden!"

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.